



GESCHÄFTSBERICHT  
2006

**R+V Lebensversicherung a. G.**



Im FinanzVerbund der  
Volksbanken Raiffeisenbanken

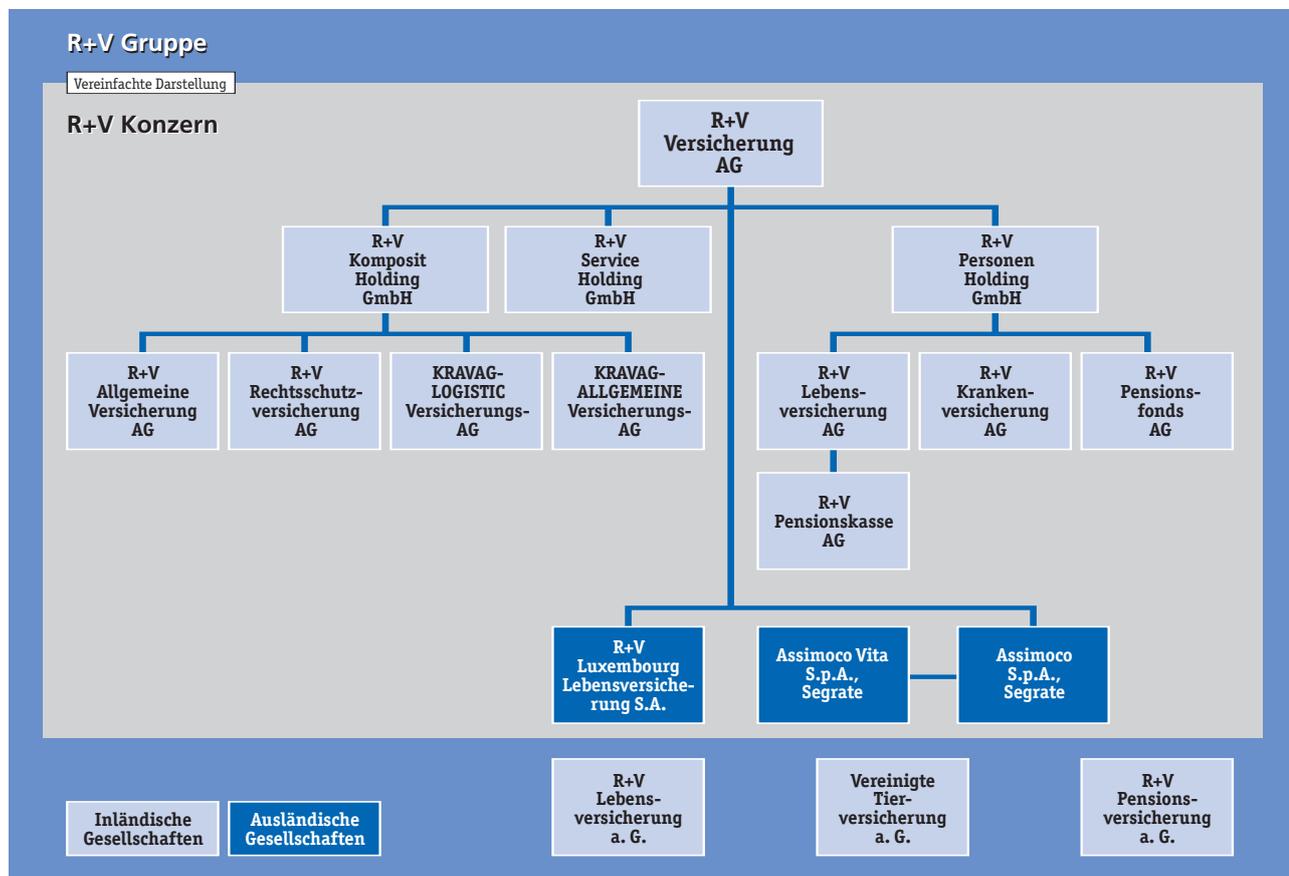
# **R+V Lebensversicherung a. G.**

Taunusstraße 1, 65193 Wiesbaden, Telefon (06 11) 5 33-0  
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden HRB 17601, gegründet 1922

## **Geschäftsbericht 2006**

Vorgelegt zur ordentlichen Mitgliederversammlung  
am 2. Mai 2007

# R+V auf einen Blick



Zahlen zum Geschäftsjahr	R+V Lebens- und Pensionsversicherungen <sup>1)</sup>		R+V Gruppe	
	2006	2005	2006	2005
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. € 4.726	4.165	9.182	8.466
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres	Mio. € 2.698	2.633	6.105	5.751
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. € 1.709	1.654	2.138	2.032
Kapitalanlagen	Mio. € 36.841	34.668	47.354	44.674
Anzahl der Versicherungsverträge	Mio. 5,0	4,9	17,8	17,2
Mitarbeiter am 31. 12.	1.528	1.537	11.274	11.360

<sup>1)</sup> in Deutschland durch R+V Lebensversicherung AG, R+V Lebensversicherung a.G., R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A., R+V Pensionsversicherung a.G., R+V Pensionskasse AG, R+V Pensionsfonds AG gezeichnetes Geschäft

# Inhalt

---

<b>Gesamtwirtschaftliche Lage</b>	5
<b>Lagebericht</b>	9
<b>Jahresabschluss</b>	
<b>Bilanz</b>	32
<b>Gewinn-und-Verlust-Rechnung</b>	36
<b>Anhang</b>	
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	39
Erläuterungen zur Bilanz	42
Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung	48
Sonstige Angaben	50
<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>	59
<b>Bericht des Aufsichtsrats</b>	60
<b>Mitgliedervertretung</b>	61
<b>Übersicht über die Geschäftsergebnisse</b>	62

---

**R+V Lebensversicherung a. G.**

<b>Zahlen zum Geschäftsjahr</b>		<b>2006</b>	<b>2005</b>
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	159	174
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	Mio. €	106	62
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. €	66	63
Kapitalanlagen	Mio. €	1.335	1.308
Eigenkapital	Mio. €	16	13
Versicherungsbestand			
Anzahl	Tsd.	125	172
Laufender Beitrag für ein Jahr	Mio. €	158	165
Neuzugang			
Laufender Beitrag für ein Jahr	Mio. €	6	22
Einmalbeiträge	Mio. €	–	–
Summe	Mio. €	6	22

# Gesamtwirtschaftliche Lage

Der Konjunkturaufschwung fiel mit annähernd 2,7 % für 2006 überraschend gut aus. Denn neben den seit Jahren steigenden Exporten hat im Geschäftsjahr 2006 endlich auch die Inlandsnachfrage angezogen. Treibende Kraft waren hier die Investitionen der Unternehmen. Besonders erfreulich: Erstmals nach fünf Jahren hat die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wieder merklich zugenommen. Von der guten Wirtschaftslage profitierte auch die Versicherungsbranche.

Das Brutto-Inlandsprodukt stieg 2006 real um beachtliche 2,7 %. Bei gleichzeitig anziehender Inlandsnachfrage war die Außenwirtschaft einmal mehr Stützpfiler der deutschen Wirtschaft. Zwei Faktoren sorgten im Export für ein rund zwölfprozentiges Wachstum: Zum einen gab die kräftig expandierende Weltwirtschaft positive Impulse. Speziell in dem für Deutschland sehr wichtigen europäischen Absatzmarkt festigte sich der wirtschaftliche Aufschwung und trieb dadurch die Auslandsnachfrage weiter an. Zum anderen haben die deutschen Unternehmen in den letzten Jahren durch Kostensenkungsprogramme, moderate Lohnerhöhungen und gesunkene Lohnnebenkosten ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit deutlich verbessert. Der Anstieg des Euro-Außenwertes gegenüber dem US-Dollar um mehr als 10 % wurde gut verkraftet.

## Starke Wachstumsimpulse aus dem Inland

Gut gefüllte Auftragsbücher sowie ausgelastete Anlagen und Maschinen veranlassten viele Unternehmen, ihre Produktionskapazitäten zu erweitern und in neue Techniken zu investieren. Endlich sprang der Funke vom Exportsektor auch auf die Inlandsnachfrage über. Das Investitionsklima war sehr günstig: Eine anziehende Konjunktur mit optimistischen Absatzerwartungen traf auf gute Finanzierungsbedingungen. Dazu kamen Abschreibungserleichterungen für bewegliche Anlagegüter. Neben den Ausrüstungsinvestitionen trug die Bauwirtschaft einen maßgeblichen Teil zur dynamischen inländischen Entwicklung bei.

## Auch privater Konsum erholt sich langsam

Die anziehende konjunkturelle Lage und die anstehende Mehrwertsteuererhöhung hatten positive Auswirkungen auf den privaten Konsum: insbesondere in der zweiten Hälfte des Jahres 2006 zog die private Nachfrage an. Das verfügbare Einkommen der Haushalte stieg nominal um 1,7 %. Angesichts nur geringfügig steigender Bruttolöhne und -gehälter (plus 1,4 % nominal) griffen jedoch viele Bürger auf ihre Ersparnisse zurück, um diese Käufe zu finanzieren. Erstmals seit 2000 ging die Sparquote wieder leicht zurück.

Die verbesserte Lage auf dem Arbeitsmarkt trug zusätzlich dazu bei, dass sich die privaten Konsumausgaben 2006 erhöhten. Die Zahl der Arbeitslosen sank um rund 330.000 auf etwa 4,5 Mio. registrierte Personen. Erfreulicherweise sind 2006 dabei auch wieder sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze entstanden – im Gegensatz zu früheren Jahren, in denen vor allem staatlich geförderte Stellen und Ein-Euro-Jobs die Arbeitslosenstatistik positiv beeinflussten. Auch die Zahl der offenen Stellen stieg spürbar, Kurzarbeit ging deutlich zurück.

## Kapitalmarkt bot gute Renditen

Auch die Kapitalmärkte haben sich positiv entwickelt: DAX und DJ Euro Stoxx 50 stiegen im Jahresverlauf um 22 bzw. 15 %. Aktien waren weiterhin eine lukrative Anlageform, insbesondere nach einem Kursrückgang im Frühjahr um rund 15 %. Zusätzlich beflügelten vielfältige Erwartungen von Unternehmensübernahmen die Kurse.

Im selben Zeitraum stieg auch das Zinsniveau auf dem europäischen Rentenmarkt. Die als Referenzwert verwendete Rendite der zehnjährigen Bundesanleihen lag zum 31. Dezember 2006 bei 3,9 % und damit um rund 0,5 Prozentpunkte über dem Wert zum Jahresanfang. Zur Jahresmitte konnten sogar Renditen um 4,2 % erzielt werden. Die europäische Zentralbank hob die Zinsen von 2,25 % auf 3,5 % an. Damit verflachte sich die Zinsstrukturkurve zunehmend.

### **Für 2007 optimistische Prognosen trotz Mehrwertsteuererhöhung**

Nach Meinung vieler Wirtschaftsexperten werde die konjunkturelle Dynamik im ersten Halbjahr zwar gemäßigt sein, der Konjunkturaufschwung aus 2006 reiche insgesamt aber aus, um für günstige Rahmenbedingungen in 2007 zu sorgen: Die Auftragslage sei gut, der Export werde dank einer starken Weltkonjunktur weiter wachsen. Dadurch sei auch die Investitionsbereitschaft der Unternehmen im Inland positiv. Die Entwicklung des privaten Konsums wird jedoch vorsichtiger eingeschätzt, da zum einen die Bürger viele größere Anschaffungen ins Jahr 2006 vorgezogen haben, zum anderen weil die Mehrwertsteuererhöhung wie ein realer Kaufkraftentzug wirkt. Überwiegend liegen die Prognosen für das Wachstum des realen Brutto-Inlandsproduktes 2007 zwischen 1,5 und 2,0 %.

### **Versicherungswirtschaft 2006: eine Branche im Umbruch**

Das Wachstum der Beitragseinnahmen in der Versicherungswirtschaft lag mit 2,3 % (161,6 Mrd. EUR) geringfügig unter dem der Gesamtwirtschaft. Hier spiegelt sich die Umbruchsituation der Assekuranz wider. Auslöser dafür sind zum einen Gesetzesänderungen und -vorhaben in verschiedenen Bereichen wie zum Beispiel das Alterseinkünftegesetz oder die Gesundheitsreform. Zum anderen spüren die Versicherer eine deutliche Verschärfung des Wettbewerbs, die zunehmend Druck auf Preise, Kostenstruktur und Rendite der Versicherungsunternehmen ausübt.

<b>Gesamtzahlen der Branche*</b>	<b>2006 in Mrd. €</b>	<b>Veränderung zum Vorjahr</b>
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	161,6	+2,3 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	138,6	+3,1 %
Kapitalanlagen der Branche	1.130,0	+5,9 %

\*GDV-Zahlen, Stand März 2007

Der Wettbewerb um Marktanteile wird immer intensiver. Viele Unternehmen reagieren mit umfangreichen Reorganisations- und Kostensenkungsprogrammen sowie mit Fusionen. Veränderte Kundenansprüche runden das Bild einer Branche im Umbruch ab.

### **Rentenversicherungen stabilisieren Neugeschäft der Lebensversicherer**

Die Lebensversicherer vollzogen den Wechsel in eine neue Produktwelt erfolgreich. Insbesondere mit Rentenversicherungen aber auch mit flexiblen, kapitalmarktorientierten Vorsorgeprodukten ist es ihnen gelungen, die Wachstumsdelle im Neugeschäft 2005 als Folge des Alterseinkünftegesetzes zu überwinden. Die Struktur des Neugeschäftes hat sich dadurch stark verändert. Der Anteil der Rentenpolen stieg 2006 auf 48,7 % – im Jahre 2005 waren es noch 41,7 %. Beim Neugeschäftsbeitrag stammen sogar schon fast 69,7 % aus Rentenversicherungen. Diese Zahlen zeigen sehr deutlich, dass sich die Branche auf die neuen gesetzlichen Vorgaben gut eingestellt hat und ihren Kunden weiterhin renditestarke und steuerlich attraktive Altersvorsorgelösungen mit Garantien anbieten kann.

Weiter an Bedeutung gewinnt die betriebliche Altersversorgung im deutschen Lebensversicherungsmarkt. Unternehmen entdecken den Mitarbeiter-Bindungseffekt neu, den ein modernes Versorgungswerk leisten kann. Zudem wird der seit 2002 bestehende Rechtsanspruch der Mitarbeiter auf Entgeltumwandlung nunmehr verstärkt auch im Mittelstand umgesetzt.

Entwicklung der Lebensversicherungssparte*	2006 in Mrd. €	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	78,3	+4,1 %
Anzahl neuer Verträge	8,5 Mio. Stück	+8,5 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	19,4	+25,4 %

\*GDV-Zahlen; Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds  
Stand März 2007

Zunehmend entsteht eine große Nachfrage nach innovativen Modellen zur Auslagerung der Pensionsrückstellungen. Es wächst das Verständnis bei den Unternehmen, dass Risiko aus Biometrie, Zinsrisiko und zu geringe Dotierungsmöglichkeiten bereits mittelfristig ein erhebliches Gefahrenpotential in sich bergen. Der Trend hin zur Bewertung nach internationalen Rechnungslegungsstandards und der Einfluss von Rating-Agenturen verstärken die Nachfrage nach geeigneten Produkten zur Auslagerung. Damit ergibt sich für moderne Altersvorsorge-Lösungen ein hohes Wachstumspotenzial.

Verstärkt werden deshalb große Versorgungswerke am Markt in Zusammenarbeit mit Gewerkschaften und Verbänden installiert. Die konkreten Regelungen finden Einbindung in zahlreichen Tarifverträgen. An Versicherungsunternehmen stellt dies hohe Anforderungen an flexible Produkte und Verwaltungssysteme.

### Boom bei den Riester-Renten

Zwei Schwerpunkte haben sich im Rentenversicherungsgeschäft herausgebildet: die private Rentenversicherung gegen Einmalbeitrag und die Riester-Rente. Das Neugeschäft gegen Einmalbeitrag setzte 2006 seinen Wachstumskurs mit einem Plus von 27,4 % fort. Vor allem abgelaufene Kapitalversicherungen, aber auch größere Geldbeträge aus anderen Anlageformen oder Erbschaften werden in Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag investiert. Speziell fondsgebundene Angebote sind stark „im Kommen“. Hier zeigt sich das Vertrauen der Bundesbürger in die langfristige Finanzstärke und Anlagepolitik der Lebensversicherer.

Entwicklung der Krankenversicherungssparte*	2006 in Mrd. €	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	28,4	+4,0 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	26,6	+4,3 %
davon private Pflegepflichtversicherung	1,9	0,0 %
Ausgezählte Leistungen	17,8	+3,0 %

\*GDV-Zahlen, Stand März 2007

Altersvorsorge mit staatlicher Förderung ist angesichts der Situation der gesetzlichen Rentenversicherung und langsam wachsender Einkommen der Deutschen der zweite starke Trend in der Lebensversicherung. Die Riester-Rente ist 2006 zum „Bestseller“ geworden und hat dadurch auch im gesamten Rentenversicherungsgeschäft deutlich an Gewicht gewonnen: zwei Millionen Neuverträge – plus 79,8 % – schlossen die Bundesbürger ab. Damit wurde mehr als jeder zweite neue Rentenversicherungsvertrag nach dem Altersvermögensgesetz gefördert. Einen Wachstumsschub bekam das Geschäft durch die Erhöhung der steuerlich förderfähigen Beiträge um 50 % Anfang des Jahres 2006 (dritte Stufe der „Riester-Treppe“).

### Private Krankenversicherung geprägt von Diskussionen um die Gesundheitsreform

Mit einem Plus von 4,0 % bei den gebuchten Bruttobeiträgen hat die private Krankenversicherung neben der Lebensversicherungssparte ebenfalls einen branchenüberdurchschnittlichen Beitragszuwachs im Jahr 2006 zu verzeichnen. Die Mehreinnahmen resultieren zum einen aus Beitragsanpassungen, die durch höhere Leistungsaufwendungen notwendig geworden waren, zum anderen aus dem Neugeschäft.

Neue Kunden für die Krankenvollversicherung zu gewinnen, ist aufgrund der hohen Versicherungspflichtgrenze und der aktuellen Diskussion zur Gesundheitsreform schwierig geworden. Mit einem Nettoneuzugang von 102.600 vollversicherten Kunden im Jahr 2006 bleibt das Wachstum weiter niedrig und liegt erneut unter den entsprechenden Werten des Vorjahres. Gesetzlich Versicherte, die die Eintrittsvoraussetzungen erfüllen, nutzten noch die Chance und wechselten in die private Krankenvollversicherung.

Entwicklung der Schaden- und Unfallversicherung, gebuchte Bruttobeiträge*	2006 in Mrd. €	Veränderung zum Vorjahr
Schaden/Unfall gesamt	54,9	-0,9 %
Kraftfahrt	21,2	-3,8 %
Allgemeine Haftpflicht	6,8	+0,5 %
Unfallversicherung	6,2	+3,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,1	+1,5 %
Sachversicherung	14,3	+0,8 %
Ausgezahlte Leistungen	39,8	+0,5 %

\* GDV-Zahlen, Stand März 2007

Wesentlich dynamischer entwickelte sich die private Krankenversicherung im Bereich der Zusatztarife. Im Jahr 2006 wuchs der Bestand an Zusatzversicherten um rund 1.310.000 Personen. Zum Vergleich: Im Vorjahr waren es 950.000 Bürger. Besonders gefragt waren Zahnergänzungsversicherungen und die Absicherung ambulanter Zusatzleistungen. Für das gute Neugeschäft sorgten die zunehmenden Leistungslücken in der gesetzlichen Krankenversicherung sowie die Diskussion zur Gesundheitsreform.

### Schaden- und Unfallversicherung mit leichtem Wachstum

Weniger erfreulich ist die Situation bei den Schaden- und Unfallversicherern. In vielen Einzelsparten ist der Markt weitgehend gesättigt. Die Folge: Ein immer aggressiverer Preiswettbewerb – speziell in der Kfz-Versicherung und bei Industriellen Sachversicherungen. Das hinterließ im Geschäftsergebnis 2006 deutliche Spuren. Das versicherungstechnische Plus fiel mit knapp 3,9 Mrd. EUR um rund 1,0 Mrd. EUR niedriger aus als im Vorjahr. Ursache für den Einbruch sind sinkende Beitragseinnahmen (minus 0,9 %) bei gleichzeitig steigenden Schadenaufwendungen (plus 0,8 %), obwohl Großschäden glücklicherweise ausblieben. Die Schadenquote stieg von 72,9 auf 74 %. Dadurch wird sich die Combined Ratio um gut zwei Prozentpunkte auf 93 % verschlechtern.

### Kfz-Versicherer verdienen weniger als im Vorjahr

Am stärksten betroffen von Beitragsrückgängen war die größte Einzelsparte Kfz: Nach einem Rückgang von 2,2 % in 2005 schloss die Kfz-Sparte 2006 mit einem Minus von 3,8 % ab. Die Ursache ist eindeutig: Der immer heftigere Preiswettbewerb hat nun alle Bereiche der Kfz-Versicherung erfasst. Viele Versicherer senkten abermals ihre Prämien oder boten ihren Kunden an, in günstigere Schadenfreiheits- oder Fahrzeugtypklassen zu wechseln. Erstmals wirkt sich hier zudem die demografische Entwicklung aus: Der in den letzten Jahren ohnehin schon schwache Zuwachs im Bestand verlangsamte sich 2006 weiter. Er wuchs nur noch um 0,5 %.

Die Entwicklung auf der Schadenseite hat die unerfreuliche Lage der Kfz-Versicherer weiter verstärkt. Der seit drei Jahren andauernde Rückgang der Schadenaufwendungen kam 2006 fast zum Stillstand, das Minus von nur noch 0,3 % ist nur noch gering. Die Mehrwertsteuererhöhung 2007 wird den Trend aber deutlich beschleunigen. Insgesamt liegt das versicherungstechnische Ergebnis der Kfz-Sparte noch bei rund 200 Mio. EUR, das sind allerdings 80 % weniger als im Vorjahr.

### Mehr Schäden bei den Sachversicherungen

Gleichfalls angespannter als in den letzten Jahren ist die Lage bei den Sachversicherungen. Während es bei Hausrat- und Wohngebäudeversicherungen noch konjunkturbedingt zu einem leichten Plus von 1,5 bzw. 2,0 % reichte und die gewerblichen Sachversicherungen auf Vorjahresniveau verharrten, sackten die Beitragseinnahmen in der Industriellen Sachversicherung um 0,7 % ab.

Der Schadenaufwand hat sich über alle Sachsparten um rund 6 % auf knapp 10 Mrd. EUR erhöht. Vor allem Großschäden bei der Industriellen Sachversicherung und wetterbedingte Elementarschäden trafen die Sachversicherer hart. Ergebnis: Bei einer Combined Ratio von 91,0 % (2005: 87,9 %) reduzierte sich der versicherungstechnische Gewinn um 60 % auf rund 700 Mio. EUR.

# Lagebericht

## Geschäftsverlauf im Überblick

Das Geschäftsjahr 2006 verlief bei der R+V Lebensversicherung a. G. den Erwartungen entsprechend.

Der laufende Jahresbeitrag des Neugeschäfts sank erwartungsgemäß ab und erreichte mit 6 Mio. EUR ein zufrieden stellendes Niveau. Im Geschäftsjahr lagen die Nachfrageschwerpunkte in der Altersvorsorge bei staatlich geförderten Rentenprodukten und Versicherungen gegen Einmalbeitrag. In diesem Geschäftsfeld bietet die R+V Lebensversicherung a. G. traditionell keine Produkte an.

Nach dem außerordentlich starken Anstieg im Vorjahr war bei den gebuchten Bruttobeiträgen im Jahr 2006 ein Rückgang um 8,9 % auf 159 Mio. EUR zu verzeichnen. Dies sind aber immer noch 11,1 % mehr als 2004.

Die Stornoquote liegt mit 1,9 % weit unter dem Marktniveau.

Im Bestand sank der laufende Beitrag für ein Jahr um 4,3 % auf 158 Mio. EUR. Die Entwicklung der Stückzahlen wird von starken Abschmelzungen im Bestand an Restkreditversicherungen dominiert. Mit 125 Tsd. Verträgen verwaltete die R+V Lebensversicherung a. G. am Jahresende 27,2 % weniger als ein Jahr zuvor.

Leistungen zu Gunsten der Versicherungsnehmer erbrachte die R+V Lebensversicherung a. G. wie im Vorjahr in Höhe von 213 Mio. EUR.

Im Bereich der Kapitalanlagen lagen sowohl die Nettoverzinsung mit 5,3 % als auch die laufende Durchschnittsverzinsung gemäß Verbandsformel mit 4,9 % auf Vorjahresniveau. Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen stieg um 3,6 % auf 70 Mio. EUR an.

Der Rohüberschuss sank leicht auf 31 Mio. EUR ab.

## **R+V Lebensversicherung a. G.: Solidität und Stärke für eine vertrauensvolle Partnerschaft**

Die ungebundene Rückstellung für Beitragsrückerstattung stieg um 1,8 % auf 83 Mio. EUR an. Zusammen mit den in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgebauten Bewertungsreserven bildet sie eine verlässliche gemeinsame Basis für die R+V Lebensversicherung a. G. und ihre Kunden.

Alle Verpflichtungen waren durch entsprechende Kapitalanlagen des gebundenen Vermögens zu jedem Zeitpunkt im Geschäftsjahr 2006 zu Buch- wie auch zu Zeitwerten vollständig bedeckt.

## **Verlässlichkeit durch Kundenorientierung und hohe Finanzkraft**

Die Unternehmenspolitik der R+V Lebensversicherung a. G. ist auf langfristige wirtschaftliche Solidität ausgerichtet. Durch eine schlanke Verwaltung und durch den Einsatz eines wirkungsvollen Asset-Liability-Management-Systems wird diesem Unternehmensziel Rechnung getragen. Auch im Geschäftsjahr hat R+V das bewährte Asset-Liability-Management weiterentwickelt. Methodik, Organisation und Prozesse wurden ausgebaut, um eine optimale Versorgung der Unternehmensleitung mit Informationen für eine effiziente Portfoliosteuerung sicherzustellen. Verschiedene Kapitalmarktszenarien werden mit ihren Auswirkungen simuliert. Die Ergebnisse fließen zeitnah in die Steuerung des Anlage-Portfolios ein und gewährleisten auch bei widrigen Umständen die jederzeitige Erfüllung der den Kunden gegenüber eingegangenen Verpflichtungen.

Vor diesem Hintergrund kann es nicht überraschen, dass die R+V Lebensversicherung a. G., wie alle anderen Unternehmen der R+V Gruppe, auch im Jahr 2006 alle verlangten Stress-Tests mit Erfolg bestanden hat.

Die R+V Lebensversicherung a. G. gehört zu den Versicherungsunternehmen mit den niedrigsten Beschwerdequoten bei der Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen, der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Die hohe Kundenzufriedenheit, die sich darin widerspiegelt, ist Resultat einer konsequenten Serviceorientierung.

Bewährte Produkte bilden in Kombination mit einer ausgezeichneten Finanzkraft und einem hohen Maß an Kostenbewusstsein das Fundament unserer ausgeprägten Sicherheitsorientierung und somit der erfreulichen Unternehmensergebnisse.

### **Verlässliche Rahmenbedingungen in der Altersvorsorge durch den Gesetzgeber notwendig**

Damit die R+V Lebensversicherung a. G. und die Versicherungswirtschaft insgesamt ihrer Verantwortung als Partner, insbesondere in Bezug auf die ergänzende Altersvorsorge gerecht werden kann, müssen Gesetzgeber und Behörden für einen verlässlichen und angemessenen Rechts- und Aufsichtsrahmen sorgen.

Zu beobachten ist, dass sich dieser Rahmen in zunehmend kürzeren Zeitabständen ändert. Im Jahr 2006 wurden vom Gesetzgeber insbesondere folgende drei Vorhaben auf den Weg gebracht oder umgesetzt: die Reform des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG), das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz sowie die Vermittlerrichtlinie.

### **VVG-Reform**

Für alle auf dem deutschen Markt aktiven Versicherungsunternehmen ist eine Neufassung des VVG in Vorbereitung. Die R+V Lebensversicherung a. G. unterstützt alle grundsätzlich damit verbundenen Reformziele: die Modernisierung des Rechts, mehr Transparenz sowie die Verbesserung des Verbraucherschutzes.

Bei der Gestaltung der Reform darf jedoch weder die Handlungsfähigkeit der Versicherungsunternehmen aus dem Auge verloren noch das Solidaritätsprinzip der Versichertengemeinschaft den kurzfristigen Interessen einzelner Versicherungsnehmer untergeordnet werden. Außerdem gilt es, unnützen bürokratischen Aufwand zu vermeiden.

Der derzeitige VVG-Regierungsentwurf sieht insbesondere Erweiterungen bei den Informations- und Beratungspflichten für Versicherungsunternehmen und deren Vermittler vor. Diese kommen sowohl bei Vertragsabschluss als auch während der Vertragslaufzeit zum Tragen. Beispielsweise soll das bisherige Policenmodell, bei dem die Vertragsbestimmungen einschließlich der Allgemeinen Versicherungsbedingungen dem Kunden mit dem Versicherungsschein zugesandt werden, abgeschafft werden. Diese Unterlagen sind dem Kunden künftig rechtzeitig vor seiner Vertragserklärung zur Verfügung zu stellen.

Auch das von der Versicherungswirtschaft bisher praktizierte Policenmodell erfüllt unseres Erachtens die Vorgaben der europäischen Richtlinien. Wenn das nicht der Fall wäre, hätte der deutsche Gesetzgeber gegen europäisches Recht verstoßen, als er die Regelung in das heute geltende VVG aufnahm. Es ist unverständlich, warum diese Rechtsfrage nicht abschließend vor dem europäischen Gerichtshof geklärt und danach, falls notwendig, gehandelt wird. Fraglich ist zudem, ob der erhöhte Verwaltungsaufwand vor Vertragsabschluss zu einem echten Mehr an Information für die Kunden führt.

Unverständlich ist auch, dass der Versicherungsnehmer, obwohl er die kompletten Informationen rechtzeitig vor Unterschrift unter die Vertragserklärung erhalten soll, ein dreißigtägiges Widerrufsrecht eingeräumt bekommt.

In der Lebensversicherung sollen die Versicherten künftig bei vielen Verträgen zum Auszahlungszeitpunkt beziehungsweise bei Rentenübergang verursachungsorientiert an 50 % der stillen Reserven beteiligt werden. Zusätzlich sollen die Rückkaufswerte am Anfang der Vertragslaufzeit durch eine Verteilung der Abschlusskosten auf fünf Jahre erhöht werden.

Schon immer handelte die R+V Lebensversicherung a. G. nach der Maßgabe, ihre Kunden verursachungsgerecht und angemessen an den erwirtschafteten Überschüssen zu beteiligen. Durch die laufende Überschussbeteiligung werden die Versicherungsverträge bereits während der Laufzeit an realisierten stillen Reserven beteiligt und darüber hinaus durch die Schlussüberschussbeteiligung.

Als weiterer Punkt der Reform ist vorgesehen, die Sanktionierungsmöglichkeiten von Versicherungsunternehmen nach Verletzungen der vorvertraglichen Anzeigepflichten durch den Versicherungsnehmer generell stark einzuschränken.

Transparenz und Verbraucherefreundlichkeit sind und waren immer Kernpunkte der Unternehmenskultur der R+V Lebensversicherung a. G.; damit im neuen Versicherungsvertragsgesetz die Basis für einen fairen Interessenausgleich zwischen dem einzelnen Versicherungsnehmer und den Trägern der abgesicherten Risiken, nämlich den Versicherungsunternehmen mit ihren Mitgliedern oder Aktionären und insbesondere den Versichertenkollektiven, erhalten bleibt, wird sich R+V auch weiterhin in die fachliche Diskussion um die VVG-Reform einbringen.

Obwohl die endgültige Verabschiedung der VVG-Reform erst für Mitte 2007 terminiert ist und insofern ein Unsicherheitsfaktor besteht, ist abzusehen, dass mit hohem Umsetzungsaufwand Geschäftsprozesse angepasst werden müssen.

Zur Bewältigung dieser Herausforderung hat R+V frühzeitig eine Projektstruktur etabliert, über die zentral und rechtzeitig passgenaue Lösungen für alle Aspekte der Reform erarbeitet werden.

### **Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz**

Die R+V Lebensversicherung a. G. verurteilt Diskriminierung und befürwortet insofern das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz als nationales Gesetz zur Umsetzung der europäischen Antidiskriminierungsrichtlinien.

Anders als im Gesetzesentwurf bleibt durch die jetzige Regelung die Möglichkeit der Versicherer erhalten, Prämien und Bedingungen risikoadäquat zu kalkulieren beziehungsweise zu gestalten.

Ob sich das Regelwerk insgesamt im Alltag bewährt, wird die Zukunft zeigen. Hierbei wird der Rechtsprechung eine verantwortungsvolle Rolle zugewiesen.

### **Vermittlerrichtlinie**

Wie auch die VVG-Reform hat die Vermittlerrichtlinie die Verbesserung des Verbraucherschutzes zum Ziel. Daneben wird die Harmonisierung des europäischen Versicherungsvermittlermarktes angestrebt.

Im Zentrum der EU-Richtlinie, die im Mai 2007 in nationales Recht umgesetzt wird, stehen

- Beratungs-, Informations- und Dokumentationspflichten
- sowie Regelungen bezüglich der Haftung, der Registrierung und der Qualifizierung der Vermittler.

In jedem dieser Handlungsfelder hat R+V umfangreiche Vorbereitungen zur Unterstützung ihrer Vermittler und der Banken des genossenschaftlichen Verbundes getroffen.

Beispielsweise sind Beratungsprotokolle erarbeitet worden, deren Praxistauglichkeit in Pilotfeldern überprüft worden ist. Durch diese Tests im operativen Alltag konnte von Anfang an eine hohe Akzeptanz der Protokolle bei Bankmitarbeitern, dem R+V Außendienst und auch bei den Kunden sichergestellt werden. Zudem konnten hierbei vertriebliche Chancen genutzt werden.

Daher wurden die Beratungsprotokolle beim R+V Außendienst und bei den Bankvertriebspartnern bereits im Laufe des vierten Quartals 2006 erfolgreich in der Praxis eingeführt.

Auch zur Haftung der Versicherungsvermittler wurde schon im Laufe des Jahres 2006 ein Lösungskonzept entwickelt und den Vertriebspartnern zum Jahresende zur Verfügung gestellt.

Bezüglich Qualifizierung wurde zum Beispiel für die Mitarbeiter der Primärbanken ein umfangreiches Konzept entwickelt, welches sich aus mehreren Bausteinen zusammensetzt.

Mit Blick auf die Registrierung der Vermittler wird R+V in Abstimmung mit den genossenschaftlichen Verbänden und den Vertriebspartnern die gesetzlich erforderlichen organisatorischen Maßnahmen aktiv unterstützen und begleiten.

Insgesamt sind die Vermittler der R+V bestens auf die Herausforderungen der EU-Vermittlerrichtlinie eingestellt.

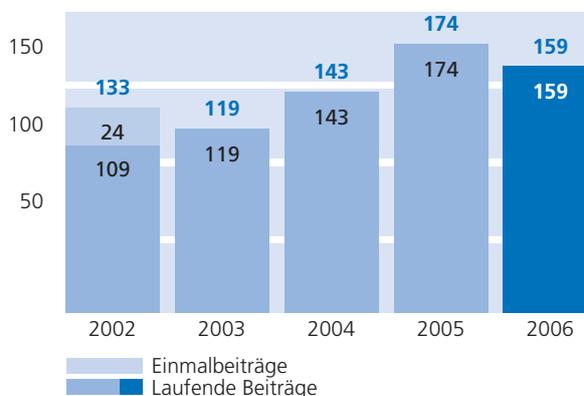
### Anpassung des Höchstrechnungszinses zum 1. Januar 2007

Mit Wirkung zum 1. Januar 2007 hat der Gesetzgeber den Garantiezins für Neuverträge in der Lebensversicherung auf 2,25 % gesenkt. Zu Gunsten ihrer Kunden wird die R+V Lebensversicherung a. G. wie auch bisher den gesetzlich vorgegebenen Rahmen voll ausschöpfen.

Die Änderung des Garantiezinses hat auf die bis zum 31. Dezember 2006 abgeschlossenen Verträge keine Auswirkungen. Für Neukunden wurde bei der R+V Lebensversicherung a. G. der abgesenkte Garantiezins durch eine höhere Deklaration der Zinsüberschussbeteiligung kompensiert.

Damit bietet die R+V Lebensversicherung a. G. allen ihren Kunden auch zukünftig eine sehr attraktive Gesamtverzinsung.

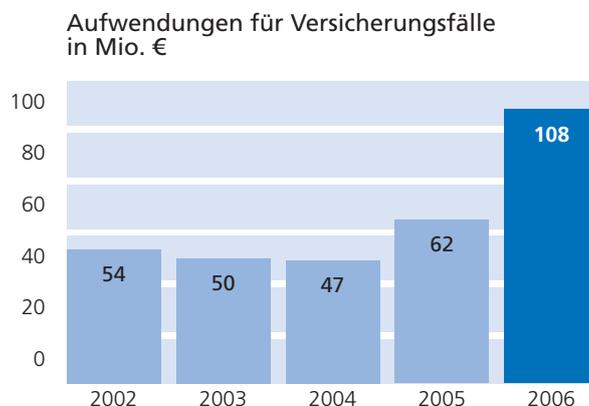
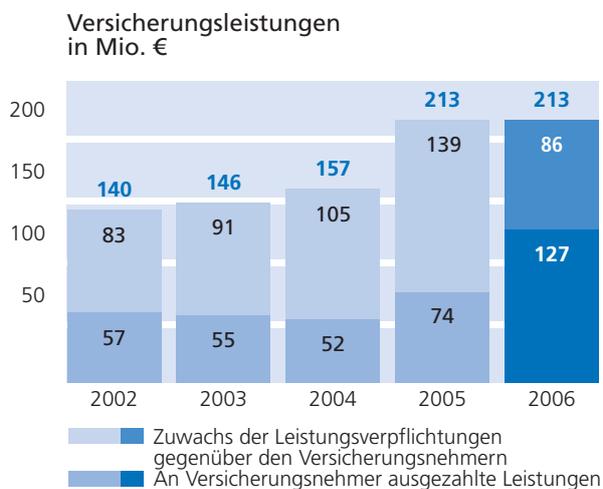
Gebuchte Bruttobeiträge  
in Mio. €



### Beiträge

Die Beitragsentwicklung im Geschäftsjahr war geprägt durch den Ablauf vieler Versicherungen, die im Jahr 1994 abgeschlossen wurden. Sowohl beim Vermögensbildungstarif als auch beim konventionellen Kapital bildenden Tarif waren in jenem Jahr sehr starke Zuwächse zu verzeichnen. Von den abgeschlossenen Versicherungen aus dem Jahr 1994 hatten viele eine Laufzeit und eine Zahldauer von 12 Jahren und liefen somit im Geschäftsjahr ab. Daraus resultiert gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang der gebuchten Bruttobeiträge um 8,9 % auf 159 Mio. EUR. Aufgrund des sehr hohen Beitragswachstums im Vorjahr sind dies jedoch immer noch 11,1 % mehr als in 2004.

Der Anteil der Beiträge für Rentenversicherungen blieb mit 50,9 % der größte. Der Anteil der Kapital bildenden Versicherungen ging leicht auf 47,5 % zurück. Der Rest verteilt sich auf Restkredit- und Risikolebensversicherungen.



### Leistungen zu Gunsten der Versicherungsnehmer

Im Geschäftsjahr beliefen sich die Leistungen zu Gunsten der Versicherungsnehmer wie im Vorjahr auf 213 Mio. EUR. An die Versicherungsnehmer wurden davon 127 Mio. EUR in Form von Versicherungsleistungen, Rückkaufsleistungen und Überschüssen ausgezahlt. Von den verbleibenden 86 Mio. EUR wurden die Rückstellungen erhöht, die zur Bedeckung künftiger Leistungsverpflichtungen gebildet werden.

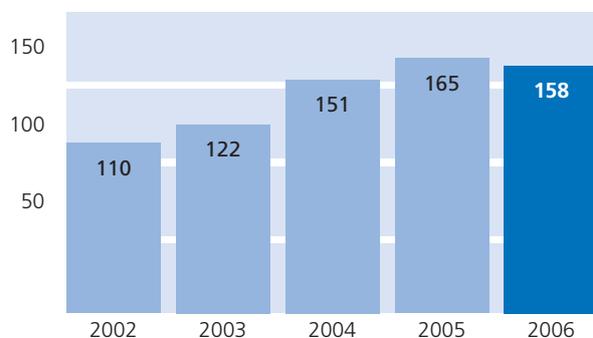
### Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die vom Neugeschäft 1994 bedingten starken Abläufe verursachten neben dem Beitragsrückgang auch einen Anstieg der Aufwendungen für Versicherungsfälle. Mit 91 Mio. EUR wurden die Ablaufleistungen insgesamt gegenüber dem Vorjahr nahezu verdoppelt. Auch die Zahl der Rentner und die Rentenleistungen nahmen zu. Mit 2 Mio. EUR wurden in dieser Form 13,6 % mehr an die Mitglieder ausgezahlt. Für vorzeitige Versicherungsfälle wurden 3 Mio. EUR ausbezahlt, für Rückkäufe 10 Mio. EUR, und damit 1,5 % weniger als im Jahr 2005.

Neuzugang – Gesamter Beitrag  
in Mio. €



Versicherungsbestand  
Laufender Beitrag für ein Jahr in Mio. €



## Neuzugang

Der Neuzugang ging im Geschäftsjahr erwartungsgemäß zurück. Die R+V Lebensversicherung a. G. bietet klassische Renten-, Kapitallebens- und Risikoversicherungen gegen laufende Beitragszahlung an. Bei der Nachfrage nach Vorsorgeprodukten lag der Schwerpunkt im Jahr 2006 jedoch eher in anderen Segmenten. Daher wurden im Geschäftsjahr nur knapp tausend neue Verträge mit einem laufenden Jahresbeitrag von insgesamt 6 Mio. EUR neu abgeschlossen.

Den größten Anteil daran hatten mit 802 Stück beziehungsweise 4,6 Mio. EUR laufendem Beitrag Rentenversicherungen. Hinzu kommen 57 Kapital bildende Versicherungen mit einem laufenden Beitrag von 1,0 Mio. EUR und 80 Risikoversicherungen mit 42 Tsd. EUR Jahresbeitrag.

## Versicherungsbestand

Der Versicherungsbestand zum 31. Dezember umfasste insgesamt 125 Tsd. Verträge mit einem laufenden Jahresbeitrag in Höhe von 158 Mio. EUR.

Den größten Anteil in Bezug auf die Stückzahl hatte daran mit 72 Tsd. Verträgen der auslaufende Bestand an Restkreditversicherungen, der wegen des hohen Anteils an Einmalbeitragsversicherungen jedoch nur 2,3 Mio. EUR laufenden Jahresbeitrag aufweist.

Bezogen auf den laufenden Beitrag hat der 11 Tsd. Verträge umfassende Bestand der Rentenversicherungen mit 82 Mio. EUR den größten Anteil, gefolgt von den Kapital bildenden Versicherungen mit einem laufenden Beitrag von 74 Mio. EUR (42 Tsd. Stück).

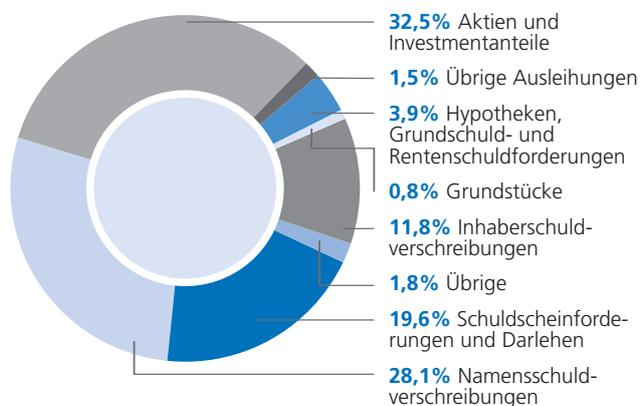
Die Stornoquote lag mit 1,9 % weit unter dem Marktdurchschnitt. Sie zeugt von der hohen Qualität der Versicherungsprodukte der R+V Lebensversicherung a. G. und bringt zum Ausdruck, dass der gebotene Service den höchsten Ansprüchen genügt.

Die Bestandsbewegung der Lebensversicherungen ist im Einzelnen in der Anlage 2 zum Lagebericht (Seiten 26 bis 29) dargestellt.

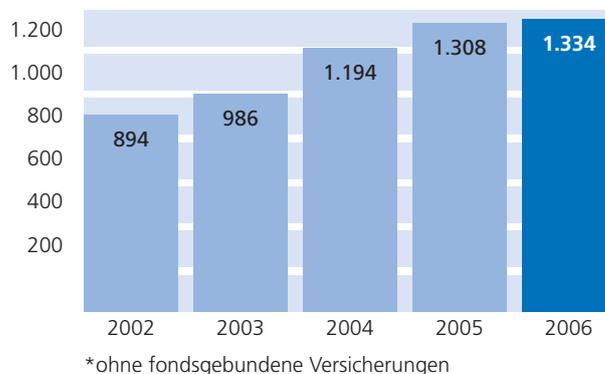
## Versicherungsarten

In der Anlage 1 zum Lagebericht auf Seite 25 sind die im Geschäftsjahr 2006 betriebenen Versicherungsarten nach Versicherungsformen untergliedert aufgeführt.

### Struktur der Kapitalanlagen 2006



### Kapitalanlagen\* in Mio. €



### Bestand an Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der R+V Lebensversicherung a. G. erhöhten sich im Geschäftsjahr um 2,1 % bzw. 27 Mio. EUR. Damit belief sich der Bestand zum 31. Dezember 2006 auf 1.334 Mio. EUR. Die für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mittel wurden überwiegend direkt und indirekt über Fonds in Zinstitel investiert. Im Rahmen der Anpassung der Aktienquote an die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft wurden die steigenden Kurse an den Aktienbörsen zur Mitnahme von Gewinnen genutzt. Ferner wurde eine Beteiligung an der Immobiliengesellschaft Centrum Braunschweig, Damm 16 GmbH erworben.

### Ergebnis aus Kapitalanlagen

Im Jahr 2006 betrug das ordentliche Ergebnis der R+V Lebensversicherung a. G. 65 Mio. EUR. Es setzte sich zusammen aus Erträgen in Höhe von 66 Mio. EUR abzüglich der ordentlichen Aufwendungen im Umfang von 1 Mio. EUR. Darin enthalten waren in geringem Umfang planmäßige Abschreibungen aus Immobilien. Entsprechend der vorgegebenen Verbandsformel ergab sich für die laufende Durchschnittsverzinsung ein Wert in Höhe des Vorjahresniveaus von 4,9 %.

Es konnte ein außerordentlicher Ergebnisbeitrag in Höhe von 5 Mio. EUR erwirtschaftet werden. Dieser umfasste Erträge aus Zuschreibungen als Wertaufholung von Abschreibungen früherer Geschäftsjahre

gemäß § 280 HGB in Höhe von 1 Mio. EUR sowie Buchgewinne in Höhe von 8 Mio. EUR aus der Veräußerung von Aktien und Rententiteln.

Darüber hinaus waren außerordentliche Abschreibungen in Höhe von 4 Mio. EUR erforderlich. Diese Wertberichtigungen waren in erster Linie auf Marktwertänderungen aufgrund der Entwicklung des Kapitalmarktzinses sowie des Verfalls des US-Dollar-Kurses zurückzuführen.

Ab dem Jahr 2006 wurden Währungskursgewinne und -verluste aus Kapitalanlagen direkt in den Erträgen und Aufwendungen aus Kapitalanlagen berücksichtigt. In den Vorjahren waren diese im sonstigen Ergebnis enthalten.

Insgesamt konnte ein Ergebnis aus Kapitalanlagen in Höhe von 70 Mio. EUR erzielt werden, was einer Steigerung um 3,6 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Somit ergab sich für die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen ein Wert von 5,3 %.

Die Bewertungsreserven der zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen nahmen einen Wert von 99 Mio. EUR an. Bezogen auf die gesamten Kapitalanlagen resultierte daraus eine Reservequote von 7,4 % gegenüber 7,2 % im Vorjahr. Unberücksichtigt bleiben bei dieser Betrachtung die Reserven der zu Nennwerten bilanzierten Aktiva wie Darlehen und Namensschuldverschreibungen, da diese von der Angabeverpflichtung ausgenommen sind.

## Kosten

Die Kosten entwickelten sich im Berichtsjahr sehr positiv. Die Verwaltungskosten gingen um 20,7 % auf 4 Mio. EUR zurück, die Abschlussaufwendungen um 55,9 % auf 3 Mio. EUR.

Dadurch sank der Verwaltungskostensatz auf 2,3 %, aus Abschlussaufwendungen und Beitragssumme des Neugeschäfts in Höhe von 87 Mio. EUR ergibt sich mit 3,5 % ein ausgezeichnete Abschlusskostensatz.

## Die wesentlichen Überschussquellen

Zins-, Kosten- und Risikoergebnis bilden die wesentlichen Quellen des Gesamtüberschusses. Im Geschäftsjahr 2006 waren diese drei Ergebnisquellen erneut positiv.

Wie in den Vorjahren stellte das Zinsergebnis die größte Überschussquelle dar.

Die zur Deckung der Kosten vorgesehenen Mittel wurden im Geschäftsjahr nicht in vollem Umfang benötigt. Der Kostenüberschuss hatte diesmal den zweitgrößten Anteil am gesamten Überschuss.

Als drittgrößte Quelle floss der Risikoüberschuss ein, der aufgrund der vorsichtigen Einschätzung der Sterblichkeit und anderer Risiken entsteht.

## Der Überschuss und seine Verwendung

Im Geschäftsjahr 2006 erwirtschaftete die R+V Lebensversicherung a. G. einen Rohüberschuss in Höhe von 31 Mio. EUR.

Davon wurden 28 Mio. EUR in die Rückstellung für Beitragsrückerstattung eingestellt und stehen somit für die Überschussbeteiligung in künftigen Jahren zur Verfügung. Die Verlustrückstellung wurde um 2,5 Mio. EUR gestärkt.

## Darstellung der Überschussbeteiligung

Anpassungen der Überschussbeteiligung in der Lebensversicherung sind notwendige Steuerungsmaßnahmen, vor allem in Zeiten volatiler Kapitalmärkte. Dabei ist es besonders wichtig, dass der Charakter der Überschussbeteiligung bei Lebensversicherungsunternehmen transparent dargestellt wird. Das Kunden-Informationskonzept der R+V Lebensversicherung a. G.

- verdeutlicht umfassend den Charakter der Überschussbeteiligung und macht den Vertragsverlauf für die Kunden transparent, so dass sichergestellt ist, dass der Kunde bereits bei Vertragsabschluss klar zwischen garantierter Leistung und Leistung aus der Überschussbeteiligung unterscheiden kann,
- stellt sicher, dass der Kunde sich eine Vorstellung von den quantitativen Auswirkungen der Überschussbeteiligung machen kann,
- sorgt dafür, dass der Kunde während der Vertragslaufzeit jährlich darüber informiert wird, welche Überschussbeteiligung tatsächlich bereits zugeführt wurde und wie sich die künftige Überschussbeteiligung quantitativ auswirken könnte.

## Überschussbeteiligung

Durch die Überschussbeteiligung werden die Versicherungsnehmer entstehungsgerecht und zeitnah an allen erwirtschafteten Überschüssen beteiligt.

Durch eine von Kontinuität geprägte Anlagepolitik und sorgfältige Risikoprüfung konnte sichergestellt werden, dass die Überschussbeteiligung der R+V Lebensversicherung a. G. auch im Jahr 2007 auf einem marktüblichen Niveau liegt. In allen Überschussverbänden wurde sie mindestens auf Vorjahresniveau

festgelegt. Aufgrund der positiven Entwicklung des Risikoverlaufs konnte die Überschussbeteiligung bei Risikoversicherungen sogar angehoben werden.

Die für das Versicherungsjahr 2007 deklarierten Überschussanteilsätze sind auf den Seiten 50 – 55 aufgeführt.

### **Vertragsbeziehungen**

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V Gruppe sind teilweise in Personalunion besetzt.

Die Gesellschaften der R+V Gruppe haben Dienstleistungsvereinbarungen abgeschlossen. Danach werden gesellschaftsübergreifende Dienstleistungen jeweils von einer Gesellschaft – R+V Versicherung AG, R+V Allgemeine Versicherung AG, R+V Lebensversicherung AG, KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft oder R+V Service Center GmbH – erbracht. Die Dienstleistungen für die anderen Gesellschaften erstrecken sich im Wesentlichen auf folgende Betriebsbereiche: Vertrieb, Vermögensanlage, Vermögensverwaltung, Rechnungswesen, Beitragseinzug, Controlling, Rechtswesen, Revision, Kommunikation, Personalverwaltung, allgemeine Verwaltung und Informationsverarbeitung. Die leistungsempfangenden Gesellschaften werden mit den Aufwendungen nach der Inanspruchnahme von Dienstleistungen belastet; sie haben hinsichtlich der ausgegliederten Betriebsbereiche Weisungs- und Kontrollrechte.

Darüber hinaus besteht zwischen den Gesellschaften der R+V Gruppe eine Vereinbarung über eine zentrale Gelddisposition und ein zentrales Finanzclearing.

Die versicherungstechnische Verwaltung erfolgt durch die R+V Lebensversicherung AG, die auch über ihren Außendienst Lebens-, Renten- und Risikoversicherungen an die R+V Lebensversicherung a. G. vermittelt.

### **Verbandszugehörigkeit**

Die Gesellschaft ist Mitglied folgender Verbände:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin
- Versicherungsombudsmann e. V., Berlin

## Risiken der künftigen Entwicklung

### Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement der R+V Lebensversicherung a. G. ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen.

Ein über alle Gesellschaften der R+V Gruppe implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und ist Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem. Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V Gruppe in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines bestimmten Indexwertes werden zwingend Maßnahmen eingeleitet und die Verantwortlichen für deren Durchführung benannt.

Durch die regelmäßig stattfindende Risikokonferenz und das zentrale Risikoberichtswesen an den Vorstand ist gewährleistet, dass Risiken der künftigen Entwicklung rechtzeitig identifiziert, beurteilt und kontrolliert werden. Bei Existenz gefährdender Veränderungen von Risiken sind in Ausnahmefällen Ad-hoc-Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Gegenstand der Betrachtung im Risikomanagementprozess sind versicherungstechnische Risiken, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft, Kapitalanlagerisiken, operationelle Risiken sowie globale und strategische Risiken.

### Versicherungstechnische Risiken

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Lebensversicherungsunternehmens ist maßgeblich geprägt durch die Langfristigkeit der Leistungsgarantien für den Versicherungsfall bei fest vereinbarten Beiträgen. Zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen werden Rückstellungen gebildet. Die Berechnung dieser Rückstellungen basiert auf Annahmen über die künftige Entwicklung der biometrischen Risiken (Sterblichkeit, Berufsunfähigkeit usw.), der Kapitalerträge und der Kosten. Die Gefahr, dass sich die Rechnungsgrundlagen im Laufe der Zeit verändern, wird bei der R+V Lebensversicherung a. G. durch eine sorgfältige Produktentwicklung und aktuarielle Controllingsysteme beherrschbar gemacht. Der Verantwortliche Aktuar wacht darüber, dass die Rechnungsgrundlagen neben der gegenwärtigen Risikolage auch einem möglichen Änderungsrisiko standhalten. Bei Kapital- und Risikoversicherungen – Versicherungen mit Todesfallschutz – werden zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen abhängig vom Vertragsbeginn die Sterbetafeln ADSt 1960/62 mod, ADSt 1986, DAV 1994 T sowie die unternehmensindividuelle Tafel R+V 2000 T verwendet. Laufende Auswertungen des Versicherungsbestandes zeigen bei allen verwendeten Sterbetafeln für das Todesfallrisiko ein angemessenes Sicherheitsniveau, das den Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) entspricht.

Die Gesellschaft verwendet für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung bei Rentenversicherungen mit Versicherungsbeginn ab 2005 die Rentensterbetafel DAV 2004 R. Dies ist aufsichtsrechtlich für Neuverträge als angemessen anzusehen.

Aufgrund der zu erwartenden längeren Lebenserwartung ist auch im bisherigen Rentenversicherungsbestand eine zunehmende Verringerung der Sicherheitsmargen hinsichtlich der Sterblichkeit anzunehmen.

Die Gesellschaft hat deshalb gemäß der 2004 von der DAV empfohlenen Sterbetafel für die Bewertung der Deckungsrückstellung für den Bestand erstmalig zum 31. Dezember 2004 der Deckungsrückstellung zusätzliche Beträge zugeführt. Gemäß den Empfehlungen der DAV ergab sich für den Bestand zum 31. Dezember 2006 für Rentenversicherungen mit Beginnen bis 2004 einschließlich eine weitere Zuführung. Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder die von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen. Insgesamt kann durch die Maßnahmen im Rentenbestand von einem stabilen Sicherheitsniveau ausgegangen werden.

Aufgrund der Unsicherheit bei der Einschätzung der künftigen Auswirkungen des Urteils des Bundesgerichtshofes vom 12. Oktober 2005 zur Ersetzung unwirksamer Klauseln in den Allgemeinen Bedingungen der Kapital bildenden Lebensversicherung im Treuhänderverfahren nach § 172 VVG wurden Maßnahmen abgeleitet und zusätzliche Rückstellungen zur Risikovorsorge nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung gebildet. Mögliche Änderungen in den Annahmen werden überwacht und in den Rückstellungen berücksichtigt.

Das Risiko, dass die zukünftigen Kapitalerträge den garantierten Zins auf die Rückstellungen unterschreiten, wird eingegrenzt durch den Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln, die in ungünstigen Kapitalmarktsituationen zur Verfügung stehen können. Mit Hilfe von Stress-Tests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset-Liability-Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden die Auswirkungen eines weiterhin niedrigen Zinsniveaus an den Kapitalmärkten systematisch geprüft. Zudem werden mittel- bis langfristig wirkende Maßnahmen zur Begrenzung der Garantien umgesetzt.

Die für 2007 und teilweise bis 2010 deklarierte Überschussbeteiligung ist bereits festgelegt und gesichert. Die jährliche Festlegung der Überschussbeteiligung erfolgt so, dass mit der freien RfB und den Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der zu erwartenden laufenden Zinserträge noch genügend freie Mittel zur Absicherung des Zinsgarantierisikos zur Verfügung stehen.

Das Stornorisiko wird bei der Berechnung der Deckungsrückstellung berücksichtigt, indem die Deckungsrückstellung jeder einzelnen Versicherung mindestens so hoch angesetzt wird wie der jeweilige vertraglich oder gesetzlich garantierte Rückkaufwert. Im Rahmen der Finanzaufsicht unterliegen die Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung auch der Prüfung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Das Risiko hoher Einzel- oder Kumulrisiken wird durch angemessene Rückversicherungen begrenzt.

#### **Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft**

Uneinbringliche Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden unmittelbar als Minderung der Beitragseinnahmen gebucht. Dem entsprechenden Ausfallrisiko wird durch eine angemessene Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen ist.

Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft bestehen nicht.

## Kapitalanlagerisiken

Bei der Erstellung des Produktes „Versicherungsschutz“ sind Lebensversicherungsunternehmen im Rahmen der Kapitalanlage Marktpreis-, Bonitäts- sowie Liquiditätsrisiken ausgesetzt, die zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge gefährden können. Insoweit hat das Kapitalanlagerisiko immer den Charakter eines Asset-Liability-Risikos. Die R+V Lebensversicherung a. G. begegnet diesen Risiken durch eine konsequente Umsetzung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Dabei folgt die Vermögensanlage der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Gewährleistung der jederzeitigen Liquidität des Versicherungsunternehmens. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen ist die Anlagepolitik dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße verpflichtet.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei der R+V Lebensversicherung a. G. durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt.

Derivative Finanzinstrumente, Strukturierte Produkte oder Asset Backed Securities werden ausschließlich nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen eingesetzt. Ihre Behandlung ist in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite.

Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden bei der R+V Lebensversicherung a. G. die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt. Die Auswirkungen ungünstiger Marktbewegungen auf das Kapitalanlageportfolio werden mittels Standard- und Worst-Case-Szenarien simuliert. Darüber hinaus wird durch die institutionalisierte Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Mathematik und Kapitalanlage sichergestellt, dass regelmäßig die Erfordernisse aus den passivischen Leistungsverpflichtungen mit den Möglichkeiten der Vermögensanlage abgeglichen werden.

Zusätzlich sind jährlich von der BaFin vorgeschriebene Stress-Tests durchzuführen. Damit wird überprüft, ob das Versicherungsunternehmen trotz einer eintretenden, anhaltenden Krisensituation auf dem Kapitalmarkt in der Lage ist, die gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen.

Unter Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2006 auf den 31. Dezember 2007 und Beibehaltung der in 2006 angewandten Methoden zur Ermittlung von dauerhaften Wertminderungen wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen erneut einen positiven Beitrag zum Jahresergebnis leisten.

Schließlich begegnet die R+V Lebensversicherung a. G. Anlagerisiken auf organisatorischer Ebene durch eine strikte funktionale Trennung von Handel, Abwicklung und Controlling.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen im Einzelnen:

- das Marktpreisrisiko: das Risiko, aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder Preis beeinflussenden Faktoren wie Zins-, Aktienkurs- oder Wechselkursveränderungen Verluste zu erleiden.
- das Bonitätsrisiko: das Risiko, aufgrund des Ausfalls eines Emittenten oder Kontrahenten Verluste zu erleiden bzw. Gewinne nicht realisieren zu können.
- das Liquiditätsrisiko: das Risiko, aufgrund von nicht zeitgerechten Liquiditätszu- und -abflüssen den Zahlungsverpflichtungen – insbesondere aus Versicherungsverträgen – nicht jederzeit nachkommen zu können.

### *Marktpreisrisiko*

Zur Messung möglicher Marktpreisrisiken in den Kapitalanlagen der R+V Lebensversicherung a. G. wurden Szenarioanalysen unter folgenden Prämissen durchgeführt: Für direkt und über Fonds gehaltene Aktien wurde die Auswirkung eines 20-prozentigen Kursrückgangs auf den Zeitwert dieser Positionen simuliert.

Für festverzinsliche Wertpapiere, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Darüber hinaus wird für den Bestand aller zinstragenden Anlagen regelmäßig eine Durationsanalyse durchgeführt.

Fremdwährungspositionen werden von der Gesellschaft im Wesentlichen zur Beimischung im Rahmen unseres aktiven Portfoliomanagements gehalten. Die daraus resultierenden Wechselkursrisiken unterliegen im Rahmen der Risikomodelle der ständigen Beobachtung.

#### *Bonitätsrisiko*

Das Anlageverhalten ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen zur Minimierung der Risiken beizutragen. Darüber hinaus handelt es sich bei einem Großteil der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen um Emissionen, die von der öffentlichen Hand, öffentlich-rechtlichen Instituten oder Banken mit hervorragendem Rating ausgegeben wurden, zum Beispiel Bundesanleihen oder Pfandbriefe.

Mehr als 96 % dieser Anlagen (Vorjahr: 97 %) in festverzinslichen Wertpapieren weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als „A“, mehr als 80 % (Vorjahr: 80 %) eines gleich oder besser als „AA“ auf.

#### *Liquiditätsrisiko*

Die Liquiditätsrisiken der R+V Lebensversicherung a. G. werden zentral gesteuert. In diese Steuerung sind sämtliche Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen sowie der allgemeinen Verwaltung einbezogen.

## **Operationelle Risiken**

Operationelle Risiken sind Risiken aus dem allgemeinen Geschäftsbetrieb. Sie entstehen durch menschliches Verhalten, technologisches Versagen, Prozess- oder Projektmanagementschwächen oder durch externe Einflüsse.

#### *Das interne Kontrollsystem*

Das wesentliche Instrument der R+V Gruppe zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Konzernrevision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen in der Verwaltung vorgebeugt. Zahlungsströme und Verpflichtungserklärungen werden weitestgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Bearbeitungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Die interne Überwachung der Regelungen zum Risikomanagementsystem insbesondere hinsichtlich ihrer Wirksamkeit wird durch die Konzernrevision geprüft. Die Umsetzung der hieraus abgeleiteten Maßnahmen wird durch die Konzernrevision im Rahmen des Follow-up nachgehalten.

#### *Risikomanagement im Vertriebsbereich*

Den Vertriebsrisiken begegnet die R+V Gruppe mit intensiven Schulungen des Außendienstes und einem Bündel von analysierenden und qualitätssichernden Maßnahmen, wozu insbesondere geeignete Annahmerichtlinien gehören.

Die Vertriebsorganisation wird entsprechend den geänderten Anforderungen im Markt für Vorsorge und Versicherung ständig funktional und personell weiterentwickelt und qualifiziert.

Die vertriebslichen Risiken werden anhand von Frühwarnindikatoren, die insbesondere die Veränderungen im Markt und Wettbewerb anzeigen, laufend und systematisch beobachtet; gegebenenfalls werden hieraus frühzeitig geeignete Maßnahmen zur Abwehr bzw. Vermeidung dieser Risiken ergriffen.

Der Risikomanagementprozess umfasst die gesamte Vertriebsstruktur, das heißt sowohl die zentralen als auch die dezentralen Organisationseinheiten.

Am 22. Dezember 2006 wurde das Gesetz zur Neuregelung des Versicherungsvermittlerrechts verkündet, das am 22. Mai 2007 in Kraft treten wird. R+V hat sich auf dieses Gesetz frühzeitig vorbereitet und die entsprechenden Veränderungen in Geschäftsprozessen, wie beispielsweise die Einführung von Beratungsprotokollen im Verkauf, bereits heute schon umgesetzt. Aktivitäten für die anstehende Registrierung der Vermittler in dem gesetzlich vorgesehenen Vermittlerregister wurden begonnen.

#### *Risikomanagement im IT-Bereich*

Durch die enge Verzahnung von Geschäftsprozessen und IT-Abläufen ist es erforderlich, die IT-Unterstützung flexibel und anpassungsfähig an sich ändernde Rahmenbedingungen aufzustellen. Dies wird durch eine prozess- und serviceorientierte Ausrichtung der IT-Organisation erreicht.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. Die R+V Gruppe hat hier durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Die Telekommunikationsinfrastruktur ist sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz hochredundant ausgelegt.

Die IT-Sicherheitsstrategie wird kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig auditiert. Im Rahmen eines unabhängigen Audits wurde der R+V ein hohes IT-Sicherheitsniveau hinsichtlich externer Einflussfaktoren attestiert.

Die Qualitätssicherung der IT-Services erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. Im monatlich stattfindenden Service-Control-Meeting werden unter Beteiligung aller IT-Bereichsleiter bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten Problemschwerpunkte eskaliert, Gegenmaßnahmen abgestimmt und verfolgt sowie Konzepte zur pro-aktiven Störungsvermeidung erarbeitet und umgesetzt.

#### *Risikobeurteilung bei großen Projekten und Investitionen*

Für die Planung und Durchführung von Projekten und Investitionen hat die R+V Gruppe verbindliche Vorgaben festgelegt. Die größeren Projekte und Investitionen werden je nach Themenschwerpunkt regelmäßig in der Investitions-, Produktkommission oder in dem Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse, Probleme und (Gegen-) Maßnahmen sowie Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet. Darüber hinaus erfolgt die Abstimmung mit der Risikokonferenz der R+V.

#### *Externe Einflüsse*

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können.

Von besonderer Bedeutung für die Lebensversicherer und ihr Geschäftsmodell ist der in 2006 veröffentlichte Gesetzentwurf zur VVG-Reform.

Die Ziele der Reform sind die Modernisierung des Rechts, eine Erhöhung der Transparenz und die Verbesserung des Verbraucherschutzes. R+V begrüßt diese Ziele ausdrücklich, sieht allerdings im Falle der Umsetzung in der derzeit vorliegenden Form erhebliche Risiken für die Versicherungsunternehmen.

Die Rückwirkung der neuen Rückkaufwertregelungen auf bestehende Verträge greift zum Nachteil des verbleibenden Bestandes in die Kalkulationsbasis des Kollektivs ein. Zudem entstünden den Unternehmen erhebliche Zusatzkosten durch den zusätzlichen Bedarf an Kapital, Personal und EDV. Es bestehen allerdings positive Anzeichen, dass im weiteren Gesetzgebungsverfahren diese rückwirkende Regelung entfällt.

Die vorgesehene starre Form der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven – insbesondere die Einbeziehung von Bewertungsreserven aus festverzinslichen Anlagen – kann bei gewissen Kapitalmarktentwicklungen zu Einschränkungen der Risikotragfähigkeit der Unternehmen führen.

Unpräzise Formulierungen insbesondere hinsichtlich der Neuregelungen bezüglich der Rückkaufswerte und der Überschussbeteiligung erschweren eine zweifelsfreie Auslegung des Gesetzes und bergen damit das Risiko, dass dies in gerichtlichen Verfahren, deren Ausgang offen ist, nachgeholt wird.

Die vorgesehenen Restriktionen hinsichtlich der vorvertraglichen Anzeigepflicht führen zu einem Informationsungleichgewicht zwischen Versicherer und Versicherungsnehmer und gefährden damit das zugrundeliegende Versicherungsprinzip.

Der GDV wird darauf hinarbeiten, dass der vorliegende Gesetzentwurf im weiteren Gesetzgebungsverfahren an den für die Branche und die Versicherten mit hohen Risiken verbundenen Punkten modifiziert wird. R+V wird sich dabei auch weiterhin an der fachlichen Diskussion beteiligen. Die tatsächlichen Auswirkungen auf die deutschen Versicherungsunternehmen werden somit erst nach der Verabschiedung feststehen.

Die R+V Lebensversicherung a. G. ist auf alle derzeit in Betracht kommenden Szenarien gut vorbereitet und wird daher die Herausforderungen der VVG-Reform bewältigen und die sich daraus ergebenden Chancen nutzen.

## **Solvency II**

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II. Zentraler Ausgangspunkt ist eine ganzheitliche Beurteilung und Steuerung der Risiken und der Kapitalausstattung eines Versicherungsunternehmens. R+V ist durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen.

## **Zusammenfassende Darstellung der Risikolage**

Die Solvabilitätsanforderungen für 2006 wurden von der R+V Lebensversicherung a. G. deutlich übererfüllt.

Die hier skizzierten Instrumente und Analysemethoden zeigen, dass der R+V Lebensversicherung a. G. ein umfassendes System zur Verfügung steht, das im Sinne eines effizienten Risikomanagements den Erfordernissen der Identifikation und Bewertung von Risiken gerecht wird. Hieraus sind zurzeit keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig und wesentlich beeinträchtigen könnten.

## **Dank**

Am geschäftlichen Erfolg der R+V Lebensversicherung a. G. hatten die Geschäftspartner im genossenschaftlichen Verbund, die verbundenen Berufsstände und die selbstständigen Agenturen wiederum großen Anteil. Ihnen spricht der Vorstand seinen Dank aus.

Den Versicherungsnehmern danken wir ganz besonders für das entgegengebrachte Vertrauen.

## **Vorgänge von besonderer Bedeutung und Ausblick**

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Für das Jahr 2007 wird von einem zurückhaltenden Neugeschäft ausgegangen. Der Bestand wird wegen der auslaufenden Restkreditversicherungen weiter zurückgehen.

Die Ertragsstärke der R+V Lebensversicherung a. G. wird aufgrund ihrer Finanzkraft weiterhin auf hohem Niveau bleiben. Bei unveränderten Kapitalmarktergebnissen wird weiterhin eine überdurchschnittliche Überschussbeteiligung gewährt.

Für das neue Geschäftsjahr 2007 wird ein zufriedenstellendes Geschäftsergebnis erwartet.

Wiesbaden, 2. März 2007

## **Der Vorstand**

## Anlage 1 zum Lagebericht

### Versicherungsarten

#### A. Einzelversicherung

##### 1 Kapital bildende Lebensversicherung

1.1 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall

1.2 Vermögensbildende Lebensversicherung

##### 2 Risikoversicherung

2.1 Versicherung auf den Todesfall

##### 3 Leibrentenversicherung

3.1 Aufgeschobene Rentenversicherung

#### B. Kollektivversicherung

##### 1 Restkreditversicherung

1.1 Restkreditversicherung

1.2 Kreditrahmenversicherung

#### C. Zusatzversicherung

##### 1 Unfall-Zusatzversicherung

2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

3 Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung

4 Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Versicherungen gegen feste Beiträge gemäß § 21 Abs. 2 VAG werden nicht abgeschlossen.

Anlage 2 zum Lagebericht  
Bewegung und Struktur des Bestandes im Geschäftsjahr 2006

**A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen**

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)		( nur Hauptversicherungen)
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
<b>I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>172.068</b>	<b>165.457</b>	<b>–</b>	<b>3.156.593</b>
<b>II. Zugang während des Geschäftsjahres:</b>				
1. Neuzugang				
a) Eingelöste Versicherungsscheine	939	4.430	–	67.300
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	–	1.172	–	17.848
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	12.147
3. Übriger Zugang	117	8	145	564
<b>4. Gesamter Zugang</b>	<b>1.056</b>	<b>5.610</b>	<b>145</b>	<b>97.859</b>
<b>III. Abgang während des Geschäftsjahres:</b>				
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	390	163	–	3.036
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	40.211	9.369	–	243.452
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	6.741	2.621	–	65.874
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	21	382	–	4.898
5. Übriger Abgang	466	122	–	3.094
<b>6. Gesamter Abgang</b>	<b>47.829</b>	<b>12.657</b>	<b>–</b>	<b>320.354</b>
<b>IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>125.295</b>	<b>158.410</b>	<b>–</b>	<b>2.934.098</b>

Einzelversicherungen				Kollektivversicherungen			
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Restkreditversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
<b>49.316</b>	<b>80.397</b>	<b>391</b>	<b>202</b>	<b>10.412</b>	<b>82.237</b>	<b>111.949</b>	<b>2.621</b>
57	427	80	42	802	3.961	–	–
–	577	–	–	–	595	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	1	1	116	7
<b>57</b>	<b>1.004</b>	<b>80</b>	<b>42</b>	<b>803</b>	<b>4.557</b>	<b>116</b>	<b>7</b>
100	43	–	–	11	102	279	18
6.238	5.343	6	2	3	3.863	33.964	161
1.069	1.749	–	–	115	817	5.557	55
15	211	5	4	1	58	–	109
4	37	–	–	1	80	461	5
<b>7.426</b>	<b>7.383</b>	<b>11</b>	<b>6</b>	<b>131</b>	<b>4.920</b>	<b>40.261</b>	<b>348</b>
<b>41.947</b>	<b>74.018</b>	<b>460</b>	<b>238</b>	<b>11.084</b>	<b>81.874</b>	<b>71.804</b>	<b>2.280</b>

## B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	172.068	3.156.593
Davon beitragsfrei	(76.956)	(634.832)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	125.295	2.934.098
Davon beitragsfrei	(41.778)	(511.518)

## C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	48.065	1.665.927
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	23.581	951.693

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Restkreditversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungs-summe in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs-summe in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs-summe in Tsd. €
49.316 (13.023)	2.054.327 (398.198)	391 (-)	51.754 (-)	10.412 (123)	642.353 (4.195)	111.949 (63.810)	408.159 (232.439)
41.947 (10.969)	1.942.886 (391.581)	460 (-)	61.249 (-)	11.084 (499)	686.557 (23.047)	71.804 (30.310)	243.406 (96.890)

Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungs-summe in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €
149	13.300	2.286	305.798	45.630	1.346.829
146	13.171	2.356	315.041	21.079	623.481



# Jahresabschluss 2006

# Bilanz zum 31. 12. 2006\*

## Aktiva

	€	€	€	2006 €	2005 €
<b>A. Wechsel der Zeichner des Gründungsstocks</b>				—,—	—,—
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
I. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs			—,—		—,—
II. Geschäfts- oder Firmenwert			—,—		—,—
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände			—,—		—,—
				—,—	—,—
<b>C. Kapitalanlagen</b>					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			10.386.655,58		10.672.840,58
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		—,—			—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		—,—			—,—
3. Beteiligungen		7.427.600,—			—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		—,—	7.427.600,—		—,—
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		433.258.280,51			441.288.045,99
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		157.152.646,11			153.274.852,02
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		52.347.808,22			51.598.878,95
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	374.903.350,49				355.129.188,11
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	261.116.136,29				256.010.680,72
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	1.466.665,—				1.469.127,—
d) Übrige Ausleihungen	19.663.436,17	657.149.587,95			19.338.756,43
5. Einlagen bei Kreditinstituten		—,—			2.000.000,—
6. Andere Kapitalanlagen		16.772.210,55	1.316.680.533,34		16.772.210,55
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			—,—		—,—
				<b>1.334.494.788,92</b>	<b>1.307.554.580,35</b>
<b>D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen</b>				<b>908.280,67</b>	<b>557.095,25</b>

\* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

				2006	2005
	€	€	€	€	€
<b>E. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) Fällige Ansprüche	756.837,54				767.152,96
b) Noch nicht fällige Ansprüche	608.047,—	1.364.884,54			516.065,—
2. Versicherungsvermittler		—,—			—,—
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		—,—	1.364.884,54		—,—
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			—,—		—,—
III. Sonstige Forderungen			17.141.653,25		10.002.113,33
Davon an:					
Beteiligungsunternehmen					
– €	(– €)				
				<b>18.506.537,79</b>	<b>11.285.331,29</b>
<b>F. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Sachanlagen und Vorräte			596,—		1.084,—
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			682.925,71		486.569,55
III. Eigene Anteile			—,—		—,—
Nennwert bzw. rechnerischer Wert:					
– €	(– €)				
IV. Andere Vermögensgegenstände			9.516.875,25		12.269.695,54
				<b>10.200.396,96</b>	<b>12.757.349,09</b>
<b>G. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB</b>				—,—	—,—
<b>H. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			20.634.473,25		22.184.359,05
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			7.190.327,65		2.981.928,93
				<b>27.824.800,90</b>	<b>25.166.287,98</b>
<b>Summe Aktiva</b>				<b>1.391.934.805,24</b>	<b>1.357.320.643,96</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten E. II. und F. I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/ EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 24. November 2005 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Ich bescheinige gemäß § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Wiesbaden, 30. Januar 2007

Wiesbaden, 1. März 2007

Hartmann  
Verantwortlicher Aktuar

Schottler  
Treuhandler

## Passiva

			2006	2005
	€	€	€	€
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Gründungsstock		—,—		—,—
II. Kapitalrücklage		—,—		—,—
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:				
– €	(– €)			
III. Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	15.900.000,—			13.400.000,—
2. Rücklage für eigene Anteile	—,—			—,—
3. Satzungsmäßige Rücklagen	—,—			—,—
4. Rücklage gemäß § 58 Abs. 2a AktG	—,—			—,—
5. Andere Gewinnrücklagen	—,—	15.900.000,—		—,—
IV. Bilanzgewinn/Bilanzverlust		—,—		—,—
			15.900.000,—	13.400.000,—
<b>B. Genussrechtskapital</b>			—,—	—,—
<b>C. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			—,—	—,—
<b>D. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			—,—	—,—
<b>E. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	54.216.087,—			57.546.994,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	54.216.087,—		1.159.552,—
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	1.038.120.207,—			950.814.801,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	1.038.120.207,—		22.613.564,—
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	2.684.098,57			2.270.999,58
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	109.286,—	2.574.812,57		68.808,—
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	153.144.967,38			148.611.863,44
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	153.144.967,38		—,—
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		—,—		—,—
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	—,—			—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—		—,—
			1.248.056.073,95	1.135.402.734,02

			2006	2005
	€	€	€	€
<b>F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	908.280,67			557.095,25
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	908.280,67		16.002,—
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	—,—			—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—		—,—
			<b>908.280,67</b>	<b>541.093,25</b>
<b>G. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		467.631,—		3.896.717,—
II. Steuerrückstellungen		150.000,—		53.700,—
III. Voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB		—,—		—,—
IV. Sonstige Rückstellungen		242.401,—		200.000,—
			<b>860.032,—</b>	<b>4.150.417,—</b>
<b>H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>			<b>—,—</b>	<b>23.789.118,—</b>
<b>I. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	123.498.728,52			177.082.273,35
2. Versicherungsvermittlern	—,—			—,—
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	—,—	123.498.728,52		—,—
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		596.692,97		783.630,90
III. Anleihen		—,—		—,—
Davon konvertibel: — € (— €)				
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		—,—		—,—
Davon gegenüber:				
Beteiligungsunternehmen — € (— €)				
V. Sonstige Verbindlichkeiten		1.982.574,27		2.014.247,36
Davon:				
aus Steuern 83.153 € (37.300 €)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit — € (1.809 €)				
gegenüber				
Beteiligungsunternehmen — € (— €)				
			<b>126.077.995,76</b>	<b>179.880.151,61</b>
<b>K. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			<b>132.422,86</b>	<b>157.130,08</b>
<b>Summe Passiva</b>			<b>1.391.934.805,24</b>	<b>1.357.320.643,96</b>

# Gewinn-und-Verlust-Rechnung\*

## vom 1. 1. bis 31. 12. 2006

			2006	2005
	€	€	€	€
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	158.902.703,49			174.461.797,34
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-22.748.844,07	181.651.547,56		5.635.917,87
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	3.330.907,—			-6.663.589,—
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	1.159.552,—	2.171.355,—		-132.606,—
			183.822.902,56	162.294.896,47
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			9.340.496,—	7.915.384,—
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen				92.133,20
Davon:				
aus verbundenen Unternehmen	— €	(— €)		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
Davon:				
aus verbundenen Unternehmen	— €	(— €)		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.464.505,33			1.483.630,69
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	64.268.846,51	65.733.351,84		61.637.353,18
c) Erträge aus Zuschreibungen		1.356.607,59		5.617.262,06
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		7.565.551,73		1.718.278,25
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen				—,—
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil				—,—
			74.655.511,16	70.548.657,38
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			94.954,47	83.697,76
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			120.778,92	162.070,05
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	105.503.644,97			64.273.437,31
bb) Anteil der Rückversicherer	132.168,25	105.371.476,72		360.330,92
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	413.098,99			-1.809.190,85
bb) Anteil der Rückversicherer	40.478,—	372.620,99		19.489,—
			105.744.097,71	62.084.426,54

\* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

			2006	2005
	€	€	€	€
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-87.656.591,42			-121.862.583,19
bb) Anteil der Rückversicherer	22.629.566,—	-110.286.157,42		-4.526.571,—
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		—,—		—,—
			-110.286.157,42	-117.336.012,19
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			28.212.413,01	31.017.913,60
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	3.071.713,89			6.972.259,53
b) Verwaltungsaufwendungen	3.655.156,27	6.726.870,16		4.609.987,59
c) Davon ab:				
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		322.902,11		1.589.809,28
			6.403.968,05	9.992.437,84
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		744.507,84		1.401.698,82
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		4.008.711,61		1.734.075,12
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		96.532,25		13.100,01
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		—,—		—,—
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil		—,—		—,—
			4.849.751,70	3.148.873,95
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			1.435,04	22,77
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			1.482.325,35	9.028.614,89
<b>13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>			<b>11.054.494,83</b>	<b>8.396.403,88</b>

			2006	2005
	€	€	€	€
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Sonstige Erträge		108.760,84		958.481,88
2. Sonstige Aufwendungen		7.955.875,50		6.504.429,98
3. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis			-7.847.114,66	-5.545.948,10
4. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			3.207.380,17	2.850.455,78
5. Außerordentliche Erträge		—,—		—,—
6. Außerordentliche Aufwendungen		—,—		—,—
7. Außerordentliches Ergebnis			—,—	—,—
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		638.226,86		789.357,34
9. Sonstige Steuern		69.153,31		61.098,44
			707.380,17	850.455,78
10. Erträge aus Verlustübernahme		—,—		—,—
11. Auf Grund einer Gewinnngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		—,—		—,—
			—,—	—,—
<b>12. Jahresüberschuss</b>			<b>2.500.000,—</b>	<b>2.000.000,—</b>
13. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			—,—	—,—
14. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			—,—	—,—
Davon Entnahmen aus der Rücklage gem. § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:				
– €	(– €)			
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		—,—		—,—
b) aus der Rücklage für eigene Anteile		—,—		—,—
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		—,—		—,—
d) aus anderen Gewinnrücklagen		—,—		—,—
			—,—	—,—
16. Entnahmen aus Genusssrechtskapital			—,—	—,—
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		2.500.000,—		2.000.000,—
b) in die Rücklage für eigene Anteile		—,—		—,—
c) in satzungsmäßige Rücklagen		—,—		—,—
d) in andere Gewinnrücklagen		—,—		—,—
			2.500.000,—	2.000.000,—
18. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals			—,—	—,—
<b>19. Bilanzgewinn / Bilanzverlust</b>			<b>—,—</b>	<b>—,—</b>

# Anhang

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

**Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken** wurden mit den um Abschreibungen gemindernten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bilanziert. Die Abschreibungen erfolgten linear mit dem steuerlich gebotenen Satz.

**Beteiligungen** sowie **Andere Kapitalanlagen** wurden zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um anteilige Abschreibungen, bilanziert.

**Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden zum 31. Dezember 2006 mit ihrem aktuellen Marktwert bewertet, maximal jedoch mit den Anschaffungskosten.

Soweit Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestehen, wurden gemäß § 280 Abs. 1 HGB Zuschreibungen auf den Börsenkurs bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

**Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen**, sowie **Sonstige Ausleihungen** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Die unter den sonstigen Ausleihungen ausgewiesenen Zero-Schuldscheindarlehen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der kapitalisierten Zinsansprüche bilanziert.

**Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n wurden mit ihrem Zeitwert bilanziert.

**Agio- und Disagioträge** wurden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten auf die individuelle Laufzeit der jeweiligen Anlage zeitanteilig verteilt. Hierbei handelt es sich um die Abgrenzung auf Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen sowie aktivierte Optionsprämien der zerlegungspflichtigen strukturierten Produkte.

**Finanzderivate** und **strukturierte Produkte** wurden in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt und mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden auf Basis der Modelle von Black – Scholes, Hull – White und Brace – Gatarek – Musiela (BGM) bewertet.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zum Nennwert angesetzt und um Pauschalwertberichtigungen, die anhand der Stornoquote der Vergangenheit errechnet wurden, vermindert. Bei der Berechnung der Pauschalwertberichtigung zu noch nicht fälligen Ansprüchen wurde der ermittelte Betrag noch um Provisionsrückforderungen gekürzt.

Der Ansatz aller **anderen Forderungen** erfolgte mit dem Nennwert.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der steuerlich zulässigen Nutzungsdauer abgeschrieben werden.

Die **Beitragsüberträge** wurden unter Berücksichtigung der Beginnstermine jeder einzelnen Versicherung ermittelt. Das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 wurde beachtet.

Die **Deckungsrückstellung** wurde gemäß dem Geschäftsplan bzw. den Grundsätzen, die der BaFin nach § 13 d Nr. 6 VAG dargelegt wurden, grundsätzlich einzelvertraglich unter Berücksichtigung der Beginnstermine ermittelt. Dabei kam mit Ausnahme der fondsgebundenen Überschussverwendung die prospektive Methode zur Anwendung. Die Fälle, in denen die Deckungsrückstellung einen pauschalen Betrag enthält, sind nachstehend erläutert.

Die folgende Darstellung führt die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung der wesentlichen Versicherungsbestände auf.

Versicherungsbestand an Kapital bildenden Versicherungen einschließlich Vermögensbildungsversicherungen, Rentenversicherungen, Risiko- und Restkreditversicherungen		
Rechnungszins	Sterbetafel	Anteil an der Gesamtdeckungsrückstellung <sup>1)</sup>
3,0 %	ADSt 1960/62 mod	8 %
3,5 %	ADSt 1986 für Männer und Frauen	21 %
4,0 %	DAV 1994 T für Männer und Frauen	34 %
2,75 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	3 %
3,25 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	12 %
2,75 %	DAV 2004 R-Bestand <sup>2)</sup> für Männer und Frauen	9 %
3,25 %	DAV 2004 R-Bestand <sup>2)</sup> für Männer und Frauen	12 %
2,75 %	DAV 2004 R	< 1 %

Die Zillmersätze bei den Kapital bildenden Versicherungen und Vermögensbildungsversicherungen zu den Sterbetafeln ADSt 1960/62 mod und ADSt 1986 betragen maximal 35 ‰ der Versicherungssumme. Bei den Kapital bildenden Versicherungen und Vermögensbildungsversicherungen zur Sterbetafel DAV 1994 T betragen die Zillmersätze maximal 40 ‰ der Beitragssumme. Bei den Kapital bildenden Versicherungen und Risikoversicherungen zur Sterbetafel R+V 2000 T betragen die Zillmersätze bis zu 25 ‰ der Beitragssumme.

Bei den Rentenversicherungen beträgt der Zillmersatz 25 ‰ der Beitragssumme.

Zur Anpassung an die sich verändernden biometrischen Rechnungsgrundlagen wird bei den Rentenversicherungen, die bis 2004 für den Neuzugang offen waren, die Deckungsrückstellung gemäß dem von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) entwickelten Verfahren mit der Tafel DAV 2004 R-Bestand <sup>2)</sup> berechnet. Dabei kamen die von der DAV empfohlenen Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten zur Anwendung.

Die sich aus der Erhöhung der Leistungsverpflichtungen nach dem BGH-Urteil vom 12. Oktober 2005 ergebenden Ansprüche wurden ermittelt und in der Deckungsrückstellung berücksichtigt.

In der Arbeitsunfähigkeits-(Zusatz)versicherung liegt der Deckungsrückstellung in der Anwartschaftszeit die Sterbetafel DAV 1994 T und im Leistungsbezug die Tafel ADSt 1986 zugrunde. Die Arbeitsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten in der Anwartschaft entstammen der Tafel R+V 2000 AU. Im Leistungsbezug liegen Arbeitsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten gemäß Geschäftsplan der AUZ zugrunde.

Der Deckungsrückstellung für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung, die seit Juli 2000 für den Neuzugang offen ist, liegt die Sterbetafel DAV 1994 T zugrunde. Die nach Berufsgruppen getrennten Invalidisierungswahrscheinlichkeiten entstammen der Tafel R+V 2000 I.

In der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung, die von Mai 1999 bis Juni 2000 für den Neuzugang offen war, liegen der Deckungsrückstellung die Sterbetafel DAV 1994 T sowie nach Berufsgruppen getrennte Invalidisierungswahrscheinlichkeiten der Tafel R+V 1999 I-mod zugrunde.

In der Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung liegen der Deckungsrückstellung die Sterbetafel DAV 1994 T sowie Invalidisierungswahrscheinlichkeiten nach der Tafel DAV 1998 E zugrunde.

Die Deckungsrückstellung für beitragsfreie Boni aus der Überschussbeteiligung wurde nach den gleichen Rechnungsgrundlagen ermittelt, wie sie der jeweils zugehörigen Hauptversicherung zugrunde liegen.

<sup>1)</sup> Anteile aus Zusatzversicherungen an der Gesamt-Deckungsrückstellung sind unter den maßgebenden Rechnungsgrundlagen für die zugehörige Hauptversicherung aufgeführt.

<sup>2)</sup> Interpolation zwischen DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20, Interpolationsschritt 2/20.

Verwaltungskosten wurden in der Deckungsrückstellung implizit berücksichtigt. Bei Versicherungen mit tariflich beitragsfreien Jahren, bei beitragsfrei gestellten Versicherungen sowie bei beitragsfreien Boni aus der Überschussbeteiligung wurde eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet. Zur Anpassung der Sicherheitsmargen bei den für den Neuzugang geschlossenen Restkreditversicherungen beinhaltet die Deckungsrückstellung darüber hinaus einen pauschalen Anteil.

Die Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, wurde für jede Versicherung einzeln retrospektiv ermittelt. Sie wurde in Anteilseinheiten geführt und zum Zeitwert passiviert.

Die Ermittlung der **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** erfolgte grundsätzlich individuell.

Die sich aus der Erhöhung der Leistungsverpflichtungen nach dem BGH-Urteil vom 12. Oktober 2005 ergebenden Ansprüche wurden unter Einbeziehung einer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung der Inanspruchnahme ermittelt und pauschal in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle berücksichtigt.

Für eingetretene Versicherungsfälle, die bis zum Bilanzstichtag nicht gemeldet wurden, wurde eine pauschale Spätschadenrückstellung in Höhe des riskierten Kapitals unter Berücksichtigung von aktualisierten Erfahrungswerten gebildet.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Der Anteil der Rückversicherer wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Zum 1. Dezember des Geschäftsjahres wurden die Altersrentenverpflichtungen der Rentner auf die VGU e.V. – Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen – übertragen, was zu einer erheblichen Reduktion der Pensionsrückstellungen führt.

Bei der Bewertung der **Pensionsrückstellung** wurde im Geschäftsjahr der Rechnungszins von 6,0 % im Vorjahr auf 4,5 % umgestellt, um die im Unternehmen verbleibenden zukünftigen Verpflichtungen angemessen zu berücksichtigen. Aus der Änderung der Bewertungsmethode resultiert eine Erhöhung der Pensionsrückstellung. Der hierzu notwendige Aufwand wird im sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

Die Rückstellungen für Pensionen wurden entsprechend § 6a EStG nach dem Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck berechnet. Der Übergang von den Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck auf die Richttafeln 2005 G wird beginnend mit dem Jahr 2005 jeweils zu einem Drittel gleichmäßig verteilt. Hierbei wurde auf Basis der Einzelwerte jeweils das Maximum angesetzt aus dem steuerlich zulässigen Rückstellungswert sowie dem Rückstellungswert, der sich gemäß den Richttafeln 2005 G mit einem Zinssatz von 4,5 % ergibt.

Der Wertansatz der **übrigen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen** geht von dem voraussichtlichen Bedarf aus.

Die **Anderen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

In **Fremdwährung** geführte laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit dem Kurs vom 31. Dezember 2006 bewertet.

Bei der Währungsumrechnung für Aktien, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere und Inhaberschuldverschreibungen ergab sich die EURO-Anschaffungswert aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der EURO-Börsenwert wurde aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkurs zum Bilanzstichtag in EURO umgerechnet worden. Für die Umrechnung der Erträge aus Wertpapieren war der Devisenkurs zum Zeitpunkt des Ertragszuflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkurs zum Bilanzstichtag.

## Erläuterungen zur Bilanz

### Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2006

	Bilanzwerte Vorjahr		Zugänge
	€	%	€
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
I. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs nach § 269 Abs.1 Satz 1 HGB	—,—		—,—
II. Entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	—,—		—,—
<b>Summe B</b>	<b>—,—</b>		<b>—,—</b>
<b>C. Kapitalanlagen</b>			
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	10.672.840,58	0,8	—,—
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	—,—	—	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	—,—	—	—,—
3. Beteiligungen	—,—	—	7.427.600,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	—	—,—
<b>5. Summe C. II.</b>	<b>—,—</b>	<b>—</b>	<b>7.427.600,—</b>
C. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	441.288.045,99	33,7	63.172.414,79
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	153.274.852,02	11,7	21.961.873,23
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	51.598.878,95	3,9	2.957.168,78
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	355.129.188,11	27,2	30.000.000,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	256.010.680,72	19,6	25.117.644,33
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	1.469.127,—	0,1	621.500,—
d) Übrige Ausleihungen	19.338.756,43	1,5	23.124.679,74
5. Einlagen bei Kreditinstituten	2.000.000,—	0,2	—,—
6. Andere Kapitalanlagen	16.772.210,55	1,3	—,—
<b>7. Summe C. III.</b>	<b>1.296.881.739,77</b>	<b>99,2</b>	<b>166.955.280,87</b>
<b>Summe C.</b>	<b>1.307.554.580,35</b>	<b>100,0</b>	<b>174.382.880,87</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>1.307.554.580,35</b>		<b>174.382.880,87</b>



## Aktiva

### C. Kapitalanlagen

Zeitwerte der zum Anschaffungswert bilanzierten Kapitalanlagen			davon: Anlagevermögen nach § 341 b Abs. 2 HGB	
	Buchwert	Zeitwert	Buchwert	Zeitwert
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Grundstücke	10	22	–	–
Festverzinsliche Wertpapiere	188	193	–	–
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	434	516	417	495
Übrige Kapitalanlagen	24	24	–	–
	<b>656</b>	<b>755</b>	<b>417</b>	<b>495</b>

Die Bewertungsreserven der zu Anschaffungswerten bilanzierten Kapitalanlagen einschließlich des Anlagevermögens belaufen sich per Saldo auf 99 Mio. € = 7,4 % der gesamten Kapitalanlagen. Nicht berücksichtigt sind somit die Reserven der zum Nennwert bilanzierten Kapitalanlagen. Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse resp. Marktpreise zugrunde gelegt. Alle 3 Grundstücke wurden zuletzt in 2006 bewertet. Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB wurden 417 Mio. € Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2006 eine positive Bewertungsreserve von 78 Mio. €.

#### C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

		2006
	Anzahl	€
Mit Geschäfts- und anderen Bauten	1	5.609.393,44
Mit Wohnbauten	2	4.777.262,14
Ohne Bauten	–	–,—
Mit unfertigen Bauten	–	–,—
	<b>3</b>	<b>10.386.655,58</b>
Bilanzwert der überwiegend von R+V Gesellschaften genutzten Grundstücke		–,—

#### C. II. 3. Beteiligungen

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Geschäftsjahr	Eigenkapital €	Ergebnis €
Centrum Braunschweig Damm 16 GmbH, Düsseldorf	50,0	2005	370.691	372.074

Es bestehen keine Nachzahlungsverpflichtungen.

### C. III. Sonstige Kapitalanlagen

Struktur der derivativen Finanzinstrumente	Nominalbetrag			
	Restlaufzeit			Summe
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	
€	€	€	€	
Zinsbezogen	–	–	10.225.838	10.225.838
Währungsbezogen	–	–	–	–
Aktien-, indexbezogen	–	–	–	–
Sonstige Geschäfte	–	–	–	–
	–	–	10.225.838	10.225.838

Darüber hinaus bestehen zum Bilanzstichtag Swapgeschäfte, die wirtschaftlich geschlossen sind.  
Im Zusammenhang mit optionalen Multi-Tranchen-Geschäften bestehende Abnahmeverpflichtungen werden gemäß BAV-Rundschreiben R 3/2000 im Jahr der möglichen Andienung berücksichtigt.

Angaben zu Finanzinstrumenten	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
	€	€	€
<b>Art</b>			
Zinsswaps <sup>1)</sup>	10.225.838	–	943.157
Optionen <sup>2)</sup>	5.000.000	124.472	10.055
Zu Anschaffungskosten bilanzierte Finanzinstrumente <sup>3)</sup>	31.063.468	31.063.468	26.824.137 <sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> Bewertungsmethode = Zero-Coupon-Pricing.

<sup>2)</sup> Bewertungsmethode = Black-Scholes. Der Ausweis der Optionen erfolgt bei den Passiva unter Posten I. V.

<sup>3)</sup> Bewertungsmethode = Brace-Gatarek-Musiela. Der Ausweis der zu Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumente, die über ihren Zeitwert ausgewiesen wurden, erfolgt bei den Aktiva unter Posten C. III. 4. b).

<sup>4)</sup> Keine dauerhafte Wertminderung, da durch Marktpreisänderung bedingt.

D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	2006	
	Anteileinheiten	€
DEVIF-Fonds Nr. 300 R+V Zins	15.309	80.068,42
DEVIF-Fonds Nr. 301 R+V Kurs	120.555	828.212,25
		908.280,67

F. IV. Andere Vermögensgegenstände	2006	
	€	
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	9.514.969,50	
Übrige Vermögensgegenstände	1.905,75	
	9.516.875,25	

H. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	2006	
	€	
Agio aus Kapitalanlagen	7.190.327,65	
Ausgaben, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	–,—	
	7.190.327,65	

## Passiva

A. III. Gewinnrücklagen	2006
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	€
Vortrag zum 1. 1.	13.400.000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuss 2006	2.500.000,—
<b>Stand am 31. 12.</b>	<b>15.900.000,—</b>

E. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung	2006
	€
Vortrag zum 1.1.	148.611.863,44
Entnahmen:	
Zahlungen und Gutschriften an Versicherungsnehmer	14.343.140,07
Beiträge zur Erhöhung der Versicherungssumme	9.336.169,—
Überführung gutgeschriebener Überschussanteile in das Bonussystem	4.327,—
	23.683.636,07
Zuweisungen:	
aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	28.212.413,01
aus gutgeschriebenen Überschussanteilen	4.327,—
<b>Stand am 31.12.</b>	<b>153.144.967,38</b>
Davon entfallen auf:	
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	21.439.092,—
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	6.438.725,—
den Fonds für Schlussüberschussanteile	42.544.207,—

Wie in Vorjahren wurde zum 31. Dezember 2006 die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer für mehr als ein Jahr festgelegt. Der Festlegungszeitraum erstreckt sich mindestens auf das Jahr 2007, zum Teil aber auch auf die Jahre 2008, 2009 und 2010. Mit einem branchenüblichen einjährigen Deklarationszeitraum würde der Posten „bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile“ statt 21,4 Mio. € nur 17,2 Mio. € betragen.

Der Fonds für Schlussüberschussanteile wurde auf Basis des zum regulären Fälligkeitszeitpunkt vorgesehenen nicht garantierten Schlussüberschussanteils für jede Versicherung prospektiv unter Beachtung der für 2007 deklarierten Überschussanteilsätze berechnet. Im Fonds dieser Schlussüberschussanteile ist der Anteil enthalten, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zu der gesamten Versicherungsdauer entspricht. Die Berechnung erfolgte in Übereinstimmung mit § 28 RechVersV. Die Diskontierungssätze der wesentlichen Versicherungsbestände liegen unter Berücksichtigung der Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeiten zwischen 4,75 % und 6,50 %. Die für die einzelnen Überschussverbände festgelegten Überschussanteilsätze stehen auf den Seiten 50 bis 55.

<b>G. IV. Sonstige Rückstellungen</b>	<b>2006</b>
	<b>€</b>
Pensionssicherungsverein	29.001,—
Jahresabschluss	120.000,—
Kapitalanlagenbereich	93.400,—
	<b>242.401,—</b>

<b>I. I. 1. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern</b>	<b>2006</b>
	<b>€</b>
Gutgeschriebene Überschussanteile	38.676.726,46
Im Voraus empfangene Beiträge und Beitragsdepots	84.822.002,06
	<b>123.498.728,52</b>

<b>K. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>2006</b>
	<b>€</b>
Disagio aus Kapitalanlagen	120.025,86
Einnahmen, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	12.397,—
	<b>132.422,86</b>

#### **Sonstige Bemerkungen**

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren bestehen nicht.  
 Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestehen nicht.

## Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

<b>I. 1. a) Gebuchte Bruttobeiträge</b>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
<b>Beiträge nach Versicherungsarten</b>	<b>€</b>	<b>€</b>
Einzelversicherungen	156.633.003,69	171.826.015,57
Kollektivversicherungen	2.269.699,80	2.635.781,77
	<b>158.902.703,49</b>	<b>174.461.797,34</b>

	<b>2006</b>	<b>2005</b>
<b>Beiträge nach Zahlungsweise</b>	<b>€</b>	<b>€</b>
Laufende Beiträge	158.757.700,53	174.365.850,84
Einmalbeiträge	145.002,96	95.946,50
	<b>158.902.703,49</b>	<b>174.461.797,34</b>

Die Gesellschaft betreibt ausschließlich selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft im Inland mit Gewinnbeteiligung.

<b>I. 6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung</b>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
	<b>€</b>	<b>€</b>
Abläufe	90.713.796,79	45.808.131,34
Vorzeitige Versicherungsfälle	2.620.523,24	4.193.734,18
Renten	2.299.728,96	2.024.768,10
Rückkäufe	10.282.694,97	10.437.612,84
Brutto-Aufwendungen	105.916.743,96	62.464.246,46
Anteil der Rückversicherer	172.646,25	379.819,92
Netto-Aufwendungen	<b>105.744.097,71</b>	<b>62.084.426,54</b>

<b>I. 10. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
<b>b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen</b>	<b>€</b>	<b>€</b>
Planmäßige Abschreibungen	286.185,—	286.186,—
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB	3.312.845,71	693.611,18
Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB	409.680,90	754.277,94
	<b>4.008.711,61</b>	<b>1.734.075,12</b>

<b>Rückversicherungssaldo</b>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
	€	€
Verdiente Beiträge	-21.589.292,07	5.503.311,87
Aufwendungen für Versicherungsfälle	172.646,25	379.819,92
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	322.902,11	1.589.809,28
Veränderung der Deckungsrückstellung	-22.629.566,—	4.526.571,—
<b>Saldo zu unseren Gunsten (-) / Lasten (+)</b>	<b>544.725,57</b>	<b>-992.888,33</b>

Infolge der erfolgsneutralen Auflösung eines Rückversicherungsvertrages ist der Anteil des Rückversicherers an den Beiträgen als Ertrag, an der Deckungsrückstellung als Aufwand auszuweisen.

<b>II. 1. Sonstige Erträge</b>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
	€	€
Währungskursgewinne	111,67	559.357,80
Zinserträge	44.632,22	134.436,08
Auflösung von anderen Rückstellungen	24.539,24	234.517,88
Übrige Erträge	39.477,71	30.170,12
	<b>108.760,84</b>	<b>958.481,88</b>

<b>II. 2. Sonstige Aufwendungen</b>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
	€	€
Währungskursverluste	2.565,69	140.169,69
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	344.173,39	326.264,95
Zinsaufwendungen	4.398.834,01	5.966.958,79
Aufwendungen aus der Auslagerung von Pensionsrückstellungen	3.127.884,28	—,—
Übrige Aufwendungen	82.418,13	71.036,55
	<b>7.955.875,50</b>	<b>6.504.429,98</b>

Währungskursgewinne und -verluste aus Kapitalanlagen werden 2006 erstmalig im Kapitalanlageergebnis ausgewiesen.

## Sonstige Angaben

### Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

#### I. Entstehung der Überschüsse

Lebensversicherungsverträge werden in der Regel langfristig abgeschlossen und haben über die gesamte Vertragslaufzeit garantierte Beiträge. Um die vertraglich zugesagten Leistungen auf Dauer gewährleisten zu können, müssen Lebensversicherungsunternehmen ihre Beiträge unter vorsichtigen Annahmen kalkulieren. Wirtschaftliches Handeln, über dem Rechnungszins liegende Kapitalerträge und ein günstiger Risikoverlauf führen dann zu Überschüssen, die an die Versicherungsnehmer in Form der Überschussbeteiligung entstehungsgerecht und zeitnah weitergegeben werden.

#### II. Ermittlung und Verteilung der Überschüsse

Jede einzelne Versicherung erhält Anteile an den vorgenannten Überschüssen, die entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet werden. Die Höhe dieser Anteile wird vom Vorstand unter Beachtung der maßgebenden aufsichtsrechtlichen Bestimmungen und

des Vorschlags des Verantwortlichen Aktuars jährlich festgelegt und im Geschäftsbericht veröffentlicht. Die Systematik, nach der die Überschüsse den Versicherungsverträgen zugeteilt werden, ist im Geschäftsplan bzw. in den Versicherungsbedingungen festgelegt. Abhängig von der Vertragsgestaltung kommen unterschiedliche Überschussbeteiligungssysteme zur Anwendung. Hierdurch wird sichergestellt, dass die einzelnen Verträge in dem Maße an den Überschüssen beteiligt werden, wie sie zu deren Entstehung beigetragen haben.

Bei den bis Ende 2004 abgeschlossenen Rentenversicherungen ist aufgrund des festzustellenden Trends zu einer höheren Lebenserwartung gegenüber der Kalkulation von einer längeren Rentenbezugszeit auszugehen. Mit einer Anpassung der Deckungsrückstellung für diese Versicherungen stellen wir sicher, dass wir unseren Verpflichtungen auch dann nachkommen können, wenn in Zukunft die jetzt anzunehmende Entwicklung eintritt. Die Anpassung der Deckungsrückstellung vermindert die Höhe der zur Rückerstattung vorgesehenen Überschussanteile.

#### III. Überschussbeteiligung für Verträge der R+V Lebensversicherung a. G. für das Geschäftsjahr 2007

Für das in 2007 beginnende Versicherungsjahr – bei Restkreditversicherungen für das Geschäftsjahr 2007 – hat der Vorstand die unten aufgeführten Überschussanteilsätze festgelegt. Der Todesfallbonus unter A. Restkreditversicherung ist auch für die Geschäftsjahre 2008

bis einschließlich 2010 festgelegt. Unter B. Kapitalbildende Versicherungen sind die Grundüberschussanteilsätze auch für die in den Geschäftsjahren 2008 bis einschließlich 2010 beginnenden Versicherungsjahre festgelegt.

#### A. Restkreditversicherungen

Überschussverband	Todesfallbonus in % der Versicherungssumme
87 R <sup>1)</sup> und 94 RK <sup>1)</sup>	80,00
95 RK und 95 RKA	40,00

<sup>1)</sup> Versicherungen mit Versicherungsbeginn bis 31. 12. 1996 werden im Abrechnungsverband Kapitalversicherung geführt.

## B. Kapital bildende Versicherungen

### 1 Laufende Überschussbeteiligung

#### 1.1 Vermögensbildungsversicherungen

Überschussverband	Grundüberschussanteil <sup>1)</sup>		Zusatzüberschussanteil <sup>2)</sup>
	in ‰ der Versicherungssumme		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
71 VB Beginne bis 1986			
Männer	1,00		1,70
Frauen	1,40		1,70
71 VB Beginne ab 1987			
Männer	1,00		1,70
Frauen	0,60		1,70
90 VB			
Männer	1,00		1,20
Frauen	0,60		1,20
96 VB			
Männer	1,00		0,70
Frauen	0,30		0,70

<sup>1)</sup> Nur für Versicherungen gegen laufende Beitragszahlung ab dem zweiten Versicherungsjahr.

<sup>2)</sup> Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

#### 1.2 Übrige Kapital bildende Versicherungen mit Beginn bis 1997

Überschussverband	Grundüberschussanteil		Zusatzüberschussanteil <sup>1)</sup>
	in ‰ der Versicherungssumme für den		in % des überschussberechtigten
	Erlebensfall <sup>2)</sup>	Todesfall <sup>3)</sup>	Deckungskapitals
91			
Männer	1,65	1,35	1,20
Frauen	1,65	0,95	1,20

<sup>1)</sup> Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

<sup>2)</sup> Nur für Versicherungen gegen laufende Beitragszahlung ab dem zweiten Versicherungsjahr und Versicherungen, die durch Ablauf der vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer beitragsfrei sind.

<sup>3)</sup> Nur für Versicherungen gegen laufende Beitragszahlung ab dem zweiten Versicherungsjahr.

#### 1.3 Übrige Kapital bildende Versicherungen mit Beginn von 1997 bis 2000

Überschussverband	Grundüberschussanteil <sup>1)</sup>		Zusatzüberschussanteil <sup>2)</sup>
	in ‰ der maßgeblichen	in % des überschussberechtigten	in % des überschussberechtigten
	Todesfallsumme <sup>3)</sup>	Risikobeitrages	Deckungskapitals
97 SP	1,20	30,00	0,70

<sup>1)</sup> Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen, auch für Versicherungen, die durch Ablauf der vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer beitragsfrei sind.

<sup>2)</sup> Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

<sup>3)</sup> Die maßgebliche Todesfallsumme ist die anfängliche Todesfallsumme zuzüglich der vor dem Versicherungsjahrestag erfolgten Erhöhungen des Versicherungsschutzes bei Dynamik.

#### 1.4 Übrige Kapital bildende Versicherungen mit Beginn ab 2000

Überschussverband	Grundüberschussanteil <sup>1)</sup>		Zusatzüberschussanteil <sup>2)</sup>
	in % des maßgeblichen	in % des überschussberechtigten	in % des überschussberechtigten
	Jahresbeitrages <sup>3)</sup>	Risikobeitrages <sup>4)5)</sup>	Deckungskapitals
00KA	1,10	13,00	1,45
04KA	1,10	13,00	2,30

1) Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen.

2) Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

3) Der maßgebliche Jahresbeitrag ist der Jahresbeitrag vor Stückkosten und Ratenzuschlägen.

4) Ab Alter 60 Jahre fällt der Überschussanteilsatz linear bis auf 0 % im Alter 85.

5) Auch für tariflich beitragsfrei gestellte Versicherungen.

#### 2 Schlussüberschussbeteiligung

Versicherungen, die in dem in 2007 beginnenden Versicherungsjahr ablaufen, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen der jeweiligen maßgeblichen Versicherungssumme der

Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit anteilig gewährt.

Überschussverband	in ‰ der maßgeblichen Versicherungssumme <sup>2)</sup>							
	für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr <sup>3)</sup>							
	2003 – 2007	2002	1993 – 2001	1987 – 1992	1984 – 1986	1982 – 1983	1976 – 1981	1971 – 1975
71 VB bis zum 12. VJ <sup>1)</sup>		2,00	3,00	2,00	1,00	3,00	6,00	8,00
ab dem 13. VJ <sup>1)</sup>	5,00	6,50	7,50	6,50	4,50	3,00	6,00	8,00
90 VB	4,00	5,50	6,50	5,50				
91	5,50	7,00	8,00	8,00				
96 VB	4,25	5,75	6,50					

1) VJ = Versicherungsjahr.

2) Die maßgebliche Versicherungssumme ist die Versicherungssumme für den Erlebensfall, auch nach Ablauf einer vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

3) Auch für beitragsfreie Versicherungsjahre nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

Überschussverband	in ‰ der maßgeblichen Versicherungssumme			
	für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr <sup>1)</sup>			
	bezogen auf die Erlebensfallsumme			bezogen auf die
				Todesfallsumme <sup>2)</sup>
	2003 – 2007	2002	1997 – 2001	1997 – 2007
97 SP	2,75	4,25	5,00	1,00

1) Auch für beitragsfreie Versicherungsjahre nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

2) Die maßgebliche Todesfallsumme ist die anfängliche Todesfallsumme zuzüglich der vor dem Versicherungsjahrestag erfolgten Erhöhungen des Versicherungsschutzes bei Dynamik.

Überschussverband	in ‰ der maßgeblichen Versicherungssumme (aktuelle Erlebensfallsumme)		
	für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr <sup>1)</sup>		
	2003 – 2007	2002	2000 – 2001
00KA	6,00	8,00	9,00
04KA	6,25		

1) Ab dem 5. Versicherungsjahr.

2) Auch für beitragsfreie Versicherungsjahre nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

## C. Rentenversicherungen

### 1 Laufende Überschussbeteiligung

Überschussverband	Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>1)</sup>	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>2)</sup>
00RT	1,25 <sup>3)</sup>	1,25
04RT	2,30 <sup>4)</sup>	1,95
05RT	2,30 <sup>4)</sup>	2,55
07RT	2,80 <sup>5)</sup>	3,05 <sup>6)</sup>

<sup>1)</sup> Erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

<sup>2)</sup> Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

<sup>3)</sup> Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Erlebensfallbonus“ sowie bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 1,60 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Erlebensfallbonus.

<sup>4)</sup> Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“ sowie bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 2,15 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus. Bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 2,15 % des überschussberechtigten Deckungskapitals. Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus mit Todesfall-Leistung“: 2,00 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

<sup>5)</sup> Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“ sowie bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 2,65 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus. Bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 2,65 % des überschussberechtigten Deckungskapitals. Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus mit Todesfall-Leistung“: 2,50 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus.

<sup>6)</sup> Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus stattdessen 3,05 %.

### 2 Schlussüberschussbeteiligung

Versicherungen, deren Aufschubzeit in dem in 2007 beginnenden Versicherungsjahr endet, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen des maßgeblichen Deckungskapitals (aktuelles Deckungskapital am Ende der Aufschubzeit) der Jahre, in denen die Versicherung ab dem 5. Versi-

cherungsjahr beitragspflichtig bestand. Die Schlussüberschüsse werden auch für beitragsfreie Versicherungsjahre nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer gewährt. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit anteilig gewährt.

Überschussverband	in % des maßgeblichen Deckungskapitals			
	für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr			
	2005 – 2007	2003 – 2004	2002	2000 – 2001
00RT	5,50	5,50	7,50	8,50
04RT	5,75	5,75		
05RT	5,75			
07RT	6,60			

## D. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen und Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

### 1 Laufende Überschussbeteiligung in der Anwartschaft und in der Karenzzeit

Überschussverband	Versicherungen in der Anwartschaft bzw. Karenzzeit		
	in % des	Zusatzüberschussanteil <sup>2)</sup>	Risikoüberschussanteil <sup>2)</sup>
	überschussberechtigten Beitrages <sup>1)</sup>	in % des	in % der
		überschussberechtigten	überschussberechtigten
		Deckungskapitals	Risikoprämie
EUZ 99	25,00	1,20	25,00
BUZ 99	15,00	1,20	15,00
00BUZA	21,00	1,45	21,00
00BUZB, 00BUZC, 00BUZD	33,00	1,45	33,00
00EUZ	25,00	1,45	25,00
04BUZA	21,00	1,95	21,00
04BUZB, 04BUZC, 04BUZD	33,00	1,95	33,00
07BUZA	21,00	2,45	21,00
07BUZB, 07BUZC, 07BUZD	33,00	2,45	33,00

<sup>1)</sup> Nur für beitragspflichtige Versicherungen.

<sup>2)</sup> Nur für beitragsfrei gestellte Versicherungen.

### 2 Laufende Überschussbeteiligung im Rentenbezug

Überschussverband	Versicherungen im Rentenbezug	
	Dynamische Überschussrente und verzinsl. Ansammlung	Bonusrente
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	in % der garantierten EU-Rente bzw. BU-Rente
EUZ 99	1,20	4,50
BUZ 99	1,20	4,50
00BUZA	1,45	5,50
00BUZB, 00BUZC, 00BUZD	1,45	5,50
00EUZ	1,45	5,50
04BUZA	1,95	8,00
04BUZB, 04BUZC, 04BUZD	1,95	8,00
07BUZA	2,45	10,50
07BUZB, 07BUZC, 07BUZD	2,45	10,50

## E. Risikolebensversicherungen

Überschussverband		Todesfallbonus oder Beitragsverrechnung	
		Todesfallbonus in % der Versicherungssumme	Beitragsverrechnung in % des überschussberechtigten Beitrages
00RI	Männer	138,00	53,00
	Frauen	96,00	44,00
04RI	Männer	138,00	53,00
	Frauen	96,00	44,00
07RI	Männer	138,00	53,00
	Frauen	96,00	44,00

## F. Direktgutschrift

Für Versicherungen der Überschussverbände 71 VB, 90 VB und 91 wird ein zusätzlicher Überschussanteil in Höhe des für die jeweiligen Versicherungen geltenden Ratenzuschlages für unterjährliche Beitragszahlung als Direktgutschrift gewährt, soweit der entsprechende Überschussverband die zusätzliche Bezeichnung „H“ trägt.

Darüber hinaus wird keine Direktgutschrift gewährt. Stattdessen ist die für 2007 deklarierte Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer in voller Höhe in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt.

## G. Verzinsliche Ansammlung

Versicherungen, deren Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem garantierten Zins einen Ansammlungsüberschussanteil. Die Höhe dieses Ansammlungsüberschussanteils wird so festgelegt, dass die Verzinsung des Ansammlungsguthabens unter Einbeziehung des garantierten Rechnungszinses 4,70 % beträgt.

## Aufsichtsrat

### **Dr. Friedrich Caspers**

Vorsitzender des Vorstands der R+V Versicherung AG,  
Wiesbaden  
– Vorsitzender –  
(seit 18. 5. 2006)

### **Dr. Jürgen Förterer**

Vorsitzender des Vorstands i. R.  
der R+V Versicherung AG,  
Wiesbaden  
– Vorsitzender –  
(bis 18. 5. 2006)

### **Manfred Basler**

Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Lahr eG, Lahr  
– Stellv. Vorsitzender –

### **Enno Emmerinck**

Mitglied des Vorstands der  
Volksbank Hamburg Ost-West eG, Hamburg

### **Dr. Rolf Flehsig**

Mitglied des Vorstands der Berliner Volksbank eG,  
Berlin

### **Dr. Peter Hanker**

Sprecher des Vorstands der Volksbank Mittelhessen eG,  
Gießen

### **Moritz Krawinkel**

Mitglied des Vorstands des Rheinisch-Westfälischen  
Genossenschaftsverbandes e. V., Münster

### **Erwin Kuhn**

Präsident des Württembergischen Genossenschafts-  
verbandes Raiffeisen/Schulze-Delitzsch e. V.,  
Stuttgart

### **Gerhard Roßwog**

Vorsitzender des Vorstands des Badischen  
Genossenschaftsverbandes Raiffeisen/Schulze-  
Delitzsch e.V., Karlsruhe

### **Hans Wormser**

Präsident des Landesverbands Bayerischer  
Transport- und Logistikunternehmen (LBT) e. V.,  
Inhaber Spedition Wormser  
Herzogenaurach  
(seit 18. 5. 2006)

## Vorstand

### **Rainer Sauerwein**

– Vorsitzender –

### **Hans-Christian Marschler**

### **Rainer Neumann**

Verantwortlicher Aktuar:

### **Dr. Marion Harenbrock**

(bis 30. 6. 2006)

### **Gerd-Michael Hartmann**

(seit 01. 7. 2006)

<b>Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen</b>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
	€	€
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	1.800.203,91	4.614.091,70
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	—,—	—,—
3. Löhne und Gehälter	145.960,04	133.625,16
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	5.105,83	5.030,80
5. Aufwendungen für Altersversorgung	726,40	24.075,22
<b>6. Aufwendungen insgesamt</b>	<b>1.951.996,18</b>	<b>4.776.822,88</b>
Darüber hinaus haben die Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB Provisionen für das Vermittlungsgeschäft erhalten	64.193,81	13.477,50

Die Löhne und Gehälter beziehen sich zum einen auf Vorstandsbezüge, zum anderen auf per Umlage zugeordnete Mitarbeiterbezüge anderer Gesellschaften.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands zu Lasten des Geschäftsjahres betragen 93.862 € (2005: 87.838 €). An frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden 153.058 € (2005: 190.871 €) gezahlt.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen von früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen besteht eine Rückstellung in Höhe von 215.033 €. Für den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr 136.165 € und für die Mitglieder der Mitgliedervertretung 6.449 € aufgewendet.

#### **Anzahl der Mitarbeiter**

Im Geschäftsjahr wurden keine Mitarbeiter beschäftigt.

#### **Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Es bestehen keine Haftungsverhältnisse im Sinne des § 251 HGB.

Die R+V Lebensversicherung a. G. ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Mittel von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Zahlungen hieraus betragen für die Gesellschaft 487 Tsd. €. Gemäß § 129 Abs. 1 VAG gelten die an den Sicherungsfonds abgeführten Beiträge bei den Mitgliedern als Kapitalanlagen im Sinne von § 1 Abs. 1 und § 2 Abs. 3 der Anlageverordnung.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 812 Tsd. €.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 7.792 Tsd. €.

Aus Multitranchen-Schuldscheindarlehen besteht ein Andienungsrecht zu 5,82 % mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr in Höhe von 5.000.000 €.

Es bestehen Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften in Höhe von 460.000 € sowie Eventualverbindlichkeiten aus bewilligten, aber noch nicht ausgezahlten Hypothekendarlehen in Höhe von 3.107.654 €.

Wiesbaden, 2. März 2007

#### **Der Vorstand**

Sauerwein

Marschler

Neumann



# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Lebensversicherung a. G., Eltville, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, 5. März 2007

**KPMG**  
**Deutsche Treuhand-Gesellschaft**  
**Aktiengesellschaft**  
**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Henzler  
Wirtschaftsprüfer

Fleischerowitz  
Wirtschaftsprüfer

# Bericht des Aufsichtsrats

## Aufsichtsrat und Ausschüsse

Der Aufsichtsrat hat zur Vorbereitung seiner Beschlüsse einen Prüfungsausschuss gebildet.

Mit Ablauf der ordentlichen Mitgliederversammlung am 18. Mai 2006 ist Herr Dr. Jürgen Förterer aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Neu in den Aufsichtsrat wurden zu diesem Zeitpunkt Herr Dr. Friedrich Caspers und Herr Hans Wormser gewählt. Herr Dr. Friedrich Caspers wurde zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats bestellt.

## Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Aufsichtsrat sowie der Prüfungsausschuss haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der R+V Lebensversicherung a.G. regelmäßig und umfassend informiert. In seinen Sitzungen am 4. April und 12. Dezember 2006 hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Weiterhin wurde der Aufsichtsrat durch vierteljährliche schriftliche Berichte des Vorstands unterrichtet. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats laufend über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt. Alle Maßnahmen, welche die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, wurden vor der Beschlussfassung eingehend beraten.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektive sowie die Finanzkennzahlen. In besonderer Weise überwachte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik des Vorstands vor dem Hintergrund der Situation am Rentenmarkt. Einen Schwerpunkt der Besprechungen und Diskussionen bildete die strategische Positionierung der R+V in einem sich verändernden Markt. Dem Aufsichtsrat dargelegt wurden ebenfalls die Auswirkungen der VVG-Reform auf die Prozesse des Unternehmens und den Vertrieb. Des Weiteren war die Auslagerung der Pensionsrückstellung auf die VGU e.V. – Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen – Gegenstand der Aufsichtsratssitzung im Dezember 2006.

## Feststellung des Jahresabschlusses

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2006 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 23. März 2007 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. In dieser Sitzung wurden der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfungsbericht erörtert. Prüfungsschwerpunkte waren wesentliche Kennzahlen der Bilanz, Rückstellungen, Risikofrüherkennungssystem nach § 91 Abs. 2 AktG und der Jahresbericht der internen Revision des abgelaufenen Jahres.

Der Aufsichtsrat hat den vorliegenden Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2006 sowie den Lagebericht in seiner Sitzung am 29. März 2007 beraten. In dieser Sitzung berichteten der Abschlussprüfer sowie der Prüfungsausschuss über das Ergebnis der Prüfung. Der verantwortliche Wirtschaftsprüfer stand für alle zusätzlichen Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Gegen den Abschluss sind keine Einwendungen zu erheben. Dem Prüfungsergebnis der gemäß § 341k HGB beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG, schließt sich der Aufsichtsrat an. Der von dem Vorstand aufgestellte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2006 ist gebilligt und somit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Wiesbaden, 29. März 2007

## Der Aufsichtsrat

Dr. Caspers  
Vorsitzender

# Mitgliedervertretung

## **Hans-Peter Born**

Mitglied des Vorstands der  
Groß-Gerauer Volksbank eG, Groß-Gerau  
(ab 18. 5. 2006)

## **Werner Gutzmer**

Mitglied des Vorstands der EZG  
(Mitteldeutsche Erzeugergemeinschaft für Produktion  
und Vermarktung von Qualitätsschweinen e. V.),  
Eutzsch

## **Dr. Wolfgang Heinle**

Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Kraichgau eG, Sinsheim

## **Hans-Josef Heuter**

Direktor des Rheinisch-Westfälischen  
Genossenschaftsverbandes e. V., Münster

## **Peter Knust**

Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Raiffeisenbank Eichstätt eG, Eichstätt  
(ab 18. 5. 2006)

## **Helmut Kraft**

Vorsitzender des Vorstands der  
Raiffeisenbank Karlstadt-Gemünden eG, Karlstadt

## **Waldemar Manthei**

Mitglied des Vorstands der Raiffeisen-Volksbank  
Delmenhorst-Schierbrok eG, Delmenhorst  
(bis 18. 5. 2006)

## **Horst Mathes**

Mitglied des Vorstands des Genossenschaftsverbandes  
Norddeutschland e. V., Hannover

## **Gert Nunius**

Vorsitzender des Vorstands i. R.  
der Volksbank Eichstätt eG, Eichstätt  
(bis 18. 5. 2006)

## **Hans-Joachim Prang**

Mitglied des Vorstands der  
Volksbank Nordhümmling eG, Börger  
(ab 18. 5. 2006)

## **Kurt Reinstädtler**

Mitglied des Vorstands der Bank 1 Saar eG,  
Saarbrücken

## **Herbert Schiene**

Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Lippstadt eG, Lippstadt

## **Fritz-Ludwig Schmidt**

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Kreis  
Bergstraße eG, Lampertheim

## **Edmund Wahl**

Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Hohenloe eG, Öhringen

# Übersicht über die Geschäftsergebnisse 1950 bis 2006

Geschäftsjahr	Versicherungsbestand Laufender Beitrag für ein Jahr €	Gebuchte Bruttobeiträge €	Laufende Erträge aus Kapitalanlagen €	Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle einschließlich Rückkäufe €
1950	1.292.565	2.280.611	377.159	779.944
1960	14.413.588	20.900.504	5.070.897	4.079.038
1970	107.765.296	122.981.012	33.205.239	30.341.409
1980	538.839.606	477.605.187	179.453.268	130.712.482
1981	624.172.293	529.840.065	218.097.284	148.177.937
1982	685.294.058	578.529.132	255.708.712	183.821.810
1983	755.083.030	636.666.421	296.495.299	250.502.448
1984	814.788.723	674.250.041	336.598.929	271.116.208
1985	875.446.593	725.331.959	382.651.996	295.830.909
1986	935.750.698	788.240.507	430.385.476	315.273.815
1987 <sup>1)</sup>	1.003.336.978	863.214.531	450.174.341	344.759.185
1988	1.080.789.899	967.047.869	495.942.586	400.778.029
1989 <sup>2)</sup>	14.452.374	30.905.644	16.481.068	21.028.260
1990	17.856.931	33.886.428	17.863.950	20.648.180
1991	22.364.748	38.739.861	19.174.590	24.506.454
1992	25.253.610	45.848.396	20.819.303	24.928.604
1993	27.015.285	58.257.393	21.639.796	35.576.389
1994	36.869.641	70.175.743	23.361.876	39.667.469
1995 <sup>1)</sup>	44.506.247	79.996.987	25.787.664	53.232.098
1996	51.330.165	87.381.334	29.250.280	53.717.965
1997	56.428.039	92.890.629	32.331.641	51.222.893
1998	65.730.105	100.606.241	36.024.542	51.558.199
1999	94.294.125	126.404.496	40.511.394	56.314.139
2000	93.312.016	127.521.158	47.660.139	61.587.424
2001	98.370.589	134.641.889	48.055.032	57.002.297
2002	110.073.621	132.830.159	49.752.762	54.084.731
2003	121.569.753	119.007.695	50.870.959	50.045.558
2004	151.186.156	142.966.614	55.217.424	47.338.524
2005	165.456.747	174.461.797	63.213.117	62.464.246
2006	158.409.979	158.902.703	65.733.352	105.916.744

1) Änderung der Rechnungslegungsvorschriften.

2) Bestandsübertragung auf die R+V Lebensversicherung AG.

	Kapitalanlagen	Deckungsrückstellung und Beitragsüberträge	Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Gesamtüberschuss	Geschäftsjahr
		– brutto –	– brutto –		
	€	€	€	€	
	8.400.252	8.678.014	1.022.499	78.218	1950
	77.266.485	61.611.757	13.187.499	4.399.660	1960
	502.190.554	418.594.975	49.109.569	19.610.803	1970
	2.655.456.453	1.962.901.264	370.063.313	142.206.051	1980
	3.055.487.806	2.278.011.981	451.084.023	175.126.271	1981
	3.431.674.154	2.624.906.984	538.905.174	212.539.518	1982
	3.930.893.264	2.966.574.346	659.237.216	262.189.255	1983
	4.478.995.800	3.331.997.428	781.920.106	245.549.127	1984
	5.050.236.823	3.742.200.002	906.560.742	263.177.999	1985
	5.642.112.164	4.202.116.421	1.021.824.521	284.795.770	1986
	6.202.198.322	4.784.313.057	1.011.324.763	263.449.163	1987 <sup>1)</sup>
	6.958.969.049	5.414.824.142	1.016.112.639	322.938.774	1988
	219.183.868	182.473.980	30.381.973	11.638.645	1989 <sup>2)</sup>
	236.792.366	196.725.565	34.215.918	9.861.808	1990
	255.040.356	212.131.088	38.519.549	11.383.667	1991
	271.931.196	232.940.137	41.945.359	12.238.523	1992
	295.611.207	253.365.861	45.561.026	13.611.036	1993
	328.991.433	279.831.087	49.071.182	14.229.800	1994
	361.393.753	300.794.115	55.275.526	17.546.437	1995 <sup>1)</sup>
	410.952.829	327.018.975	62.881.746	19.669.533	1996
	460.087.288	362.021.808	70.540.491	20.526.030	1997
	522.770.007	407.560.967	75.962.734	18.988.429	1998
	641.196.537	466.926.561	88.291.297	27.427.354	1999
	701.339.576	535.023.865	95.047.209	22.489.854	2000
	801.254.694	610.134.298	117.598.148	39.948.930	2001
	894.245.586	692.425.182	114.776.122	13.942.585	2002
	986.118.703	771.101.047	124.697.553	32.172.597	2003
	1.194.157.787	880.392.718	135.569.072	28.723.028	2004
	1.308.111.676	1.008.918.890	148.611.863	33.017.914	2005
	1.335.403.070	1.093.244.575	153.144.967	30.712.413	2006